MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

105 (1895)

9 (10.1.1895)

urn:nbn:de:bsz:mh40-61409

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 9. Donnerstag, 10. Januar 1895. (Telephon-Nr. 218.)

Luxussteuern.

Man wird sich noch erinnern, welche Rolle in der letzten bewegten Reichstagswahlzeit der Begriff Luxussteuer spielte. Sie nahm in dem Bouquet von Steuern, welche man damals von verschiedenen Seiten zur Aufbringung der großen durch die Militärvorlage nothwendig gewordenen Mittel empfahl, einen bedeutsamen Platz ein. Und zwar mit Recht. Denn ungezählte Millionen werden Jahrein, Jahraus von dem Luxus in seiner verschiedenartigsten Gestalt verschlungen und es ist durchaus richtig, daß dieses große lediglich durch die Hände der Vermögenden rollende Kapital noch mit einer besonderen Steuer belegt wird. Wer zu seinem Vergnügen sich schöne Pferde hält, wer in prachtvoller Karosse fährt, wer lediglich zu seiner Unterhaltung kostbare Musikinstrumente sich anschafft, ist durchaus in der Lage, zur Entlastung der steuerschwächeren Minderbegüterten von allen diesen Dingen jährlich einen gewissen Prozentsatz als Tribut für die Allgemeinheit in die Staats- oder Gemeindekasse zu zahlen.

Wenn so die Idee der Luxussteuer an sich durchaus richtig und schön ist, so mag die Ausführbarkeit derselben freilich wohl auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen. Es wird manchmal schwer zu konstatiren sein, ob z. B. in einem gegebenen Falle ein Klavier als Luxusgegenstand anzusehen ist oder als nothwendiger Gebrauchsartikel. Doch diese Schwierigkeiten lassen sich sicherlich mit gutem Willen überwinden. Es ist auch jener Einwurf unsers Erachtens nicht recht stichhaltig, der seiner Zeit vom Regierungstische den Luxussteuern fordernden Rednern des Reichstags entgegengehalten wurde, daß diese Steuern nur minimale Erträge brächten. Es haben vielmehr bereits größere städtische Gemeinwesen, wie z. B. das von Paris, seit Jahren mehrere Kategorien von Luxussteuern eingeführt und sehr hohe Summen alljährlich dadurch dem Stadtsäckel zugeführt. Jedenfalls verlohnt es sich, mit Versuchen auf diesem Gebiete anzufangen, das Aufhören kann ja jederzeit erfolgen.

Erfreulicher Weise werden gegenwärtig in Deutschland in verschiedenen Stadtgemeinden solche Versuche gemacht. Wie dieselben finanziell sich gebahren, ist uns nicht bekannt, wohl aber, daß die preußische Regierung wenig Lust bezeigt, diesen Weg der Besteuerung beschreiten zu lassen.

Darüber lesen wir in der amtlichen „Berliner Corresp." Folgendes:

Die Minister des Innern und der Finanzen haben aus Anlaß einiger besonderer Fälle folgende allgemein gültige Bemerkungen zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes durch Rundschreiben zur Kenntniß der Regierungs- und Oberpräsidenten gebracht:

I. Steuerordnungen, betreffend eine Besteuerung von Klavieren und andern Musikinstrumenten, Fahrrädern, Wagen, Pferden und Automaten, ist in kleinen Gemeinden die Zustimmung schon deßwillen zu versagen, weil dort derartige Steuern nur eine sehr geringe Anzahl von Personen treffen und daher den Charakter einer unzulässigen Sonderbesteuerung einzelner individuell bestimmter Personen annehmen; auch, wenn sie nicht unverhältnißmäßig hoch bemessen sind, nur geringfügige Erträge bringen, die zu den Belästigungen in keinem Verhältniß stehen und noch dazu wegen der Möglichkeit des Wegzuges der wenigen Steuerträger bez. der Abschaffung der besteuerten Gegenstände äußerst unsicher sind.

Aus diesen Gründen werden diese und ähnliche Luxussteuern, wenn überhaupt, höchstens für große Gemeinden in Frage kommen können. Im Allgemeinen darf bei Beurtheilung der Luxussteuern nicht übersehen werden, daß sie ihre Berechtigung als Sonderbesteuerung der wohlhabenderen Klassen gegenüber einer theils degressiven, theils progressiven Einkommensteuer mit Deklarationspflicht in Staat und Gemeinde mehr oder weniger verloren haben. Daher werden auch für große Gemeinden nur ausnahmsweise und aus besonderen Gründen, z. B. gegenüber einer Gemeindeeinkommensteuer, welche die Progression der Staatssteuer aufgegeben oder abgeschwächt hat, technisch genügend ausgestaltete Luxussteuern, welche auch ein für den Gemeindehaushalt ins Gewicht fallendes Erträgniß mit Sicherheit erwarten lassen, in Betracht kommen.

Bei einer Besteuerung der Klaviere, Harmoniums, Fahrräder und Automaten kann aber von einer wirklichen Luxussteuer, welche den entbehrlichen Aufwand der wohlhabenden Klassen ihrer größeren Leistungsfähigkeit angemessen trifft, nur sehr beschränkt die Rede sein. Denn Klaviere und Harmoniums werden bekanntlich sehr vielfach durchaus nicht als Luxus, sondern des Erwerbes wegen oder zur Ausbildung im Berufe gehalten, und auch das Fahrrad findet in steigendem Maße für Berufsgeschäfte Anwendung. Die Aufstellung von Wiege- und Verkaufsautomaten charakterisirt sich fast immer, sei es als selbstständiger Gewerbebetrieb, sei es als Theil eines solchen. Aehnliches gilt von einer Steuer, die sich auf „jeden zur Personenbeförderung eingerichteten Wagen, welcher auf Federn ruht", erstrecken soll. Aber auch eine Unterscheidung zwischen Wagen und Pferden, die zum Erwerbe, und solchen, die zum Vergnügen dienen, würde schon im Hinblick auf die zahlreichen, z. B. bei Landwirthen und Gewerbetreibenden vorkommenden Fälle, in denen das Fuhrwerk sowohl dem Betriebe als auch dem Vergnügen dient, erfahrungsmäßig zu unhaltbaren Zuständen führen.

II. Ist schon aus dem zu I Ausgeführten eine Steuer auf das „Halten" von Klavieren oder Fahrrädern nicht zuzulassen, so erscheint es vollends verfehlt, eine solche in den Rahmen der Lustbarkeitssteuer zu bringen, da das Halten von Klavieren und Fahrrädern nicht unter den in dem K. A. G. und in dem Muster einer Lustbarkeitssteuer-Ordnung ins Auge gefaßten Begriff der „Lustbarkeit" fällt und in den Rahmen der Steuerordnung überhaupt nicht paßt.

Wegen der Unzulässigkeit der Ausdehnung der Lustbarkeitssteuern auf die Veranstaltung von Straßenmusik durch Drehorgelspieler ꝛc., wie sie sich in einzelnen Steuerordnungen findet, wird auf einen Runderlaß vom 23. Dezember 1880 verwiesen.

Wenn ferner in einzelnen Lustbarkeitssteuerordnungen eine Befreiung der Kriegervereine vorgesehen ist, so erscheint eine derartige Begünstigung eines bestimmten Vereins geeignet, zu Mißbräuchen, andererseits aber auch zu Mißstimmung zu führen, und daher die Beseitigung dieser Bestimmung angezeigt. Dagegen steht nichts im Wege, Befreiungen oder Ermäßigungen allgemein oder in beschränktem Umfange für die an bestimmten Tagen, namentlich bei patriotischen Feiern stattfindenden Lustbarkeiten zuzulassen.

Daß diese amtliche Kundgebung verschiedene augenfällige Mißgriffe in der geplanten Luxusbesteuerung zurückweist, und zwar mit vollem Recht, soll nicht verkannt werden. Aber es will doch auch scheinen, als wehe durch diese Verordnung eine gewisse Abneigung gegen die Luxussteuern überhaupt. Und das ist zu beklagen. Wir werden es erleben, daß demnächst bei der Berathung der von der Regierung projektirten Reichssteuern im Reichstage wiederum eine mächtige Beunruhigung weiter davon betroffener Volks- und Erwerbsklassen Platz greifen wird. Demgegenüber sollte man doch wenigstens den guten Willen zeigen, weniger fühlbare Steuern zu nehmen, wo sie zu nehmen sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10 Januar

Am Dienstag Abend fand beim Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam ein parlamentarischer Herrenabend statt, wozu zahlreiche Abgeordnete Einladungen erhalten hatten. Außer dem Präsidium waren u. A. anwesend die Herren v. Bennigsen, Dr. Hammacher und Graf Hompesch (Zentr.). Wie berichtet wird, habe der Kaiser in einer längeren Rede über die Marine deren nothwendige Verstärkung begründet und an der Hand der Karte insbesondere auf die Stationirungsverhältnisse in fernen Meeren, namentlich in der Nähe des chinesisch-japanischen Kriegsschauplatzes, hingewiesen. Hierauf fand ein Abendessen und im Anschluß daran eine zwanglose längere Unterhaltung bei Bier statt. Nach anderweitigen zuverlässigen Mittheilungen dauerte der gestrige Vortrag des Kaisers 2½ Stunden. Der Kaiser beherrschte, wie berichtet wird, das Material in staunenswerthem Maße und schloß mit folgenden Worten: „Machen Sie dem Fürsten Bismarck, dem Begründer unserer Colonialpolitik, zu seinem achtzigsten Geburtstag die Freude, die für die Flotte geforderten nothwendigen Summen zu bewilligen." Bei der Tafel saß Präsident v. Levetzow rechts, Abgeordneter Graf Hompesch links vom Kaiser. Der Kaiser soll auch geäußert haben, das Fehlen der Inschrift „Dem deutschen Volke" auf dem neuen Reichstagshause sei nicht seine Schuld. Er (der Kaiser) habe davon erst durch die Zeitungen Kenntniß bekommen.

Ueber den Hopfenbau in Preußen 1883 bis 1893 schreibt die „Berl. Corresp.": Nach den Veröffentlichungen des Königl. statistischen Büreaus waren im Jahre 1893 im ganzen preußischen Staat mit Hopfen angebaut 3182,3 ha gegen 4425,8 ha im Jahre 1893. Davon wurden geerntet 14,762 Doppelzentner gegen 15,371 im Jahre 1883. Danach hat sich die Anbaufläche des Hopfens in dem letzten Jahrzehnt um 22,8 vom Hundert verkleinert. Die hauptsächlichsten Hopfen bauenden Provinzen sind Ostpreußen mit 485,6 ha und 2003 Doppelzentnern i. J. 1883 und 249,5 ha und 1166 Doppelzentnern i. J. 1893, Posen mit 2094 ha und 6306 Doppelzentnern i. J. 1883 und 1632 ha und 1377 Doppelzentnern i. J. 1893 und Sachsen mit 1018,2 ha und 3826 Doppelzentnern i. J. 1883 und 780,2 ha und 4380 Doppelzentnern i. J. 1893. Von der gesammten Hopfenernte in Posen entfielen 1893 in Doppelzentnern auf die Kreise Neutomischel 3210 oder 43,6 v. H., Meseritz 2073 oder 27,7 v. H., Bomst 1902 oder 25,7 v. H., so daß auf die genannten drei Kreise allein nahezu mit schon 1883, 97 v. H. der Gesammternte der Provinz Posen kommen. In der Provinz Sachsen ist hauptsächlich der Kreis Gardelegen an der Hopfengewinnung betheiligt. Daselbst wurden 1893 2893 Doppelzentner oder 66 v. H. der Gesammternte dieser Provinz gewonnen. Daneben kommen noch die Kreise Salzwedel und Stendal mit 732 bezw. 633 Doppelzentnern in Betracht. Von den übrigen Gebietstheilen der Monarchie tritt (1893) besonders der Unterwesterwaldkreis mit einer Ernte von 758 Doppelzentnern hervor; ihm folgen Allenstein mit 468, Oberamt Haigerloch mit 200, Dannenberg mit 173, Rössel mit 172, Königsberg i. Neumark mit 171 und Osterode mit 143 Doppelzentnern.

Um die Ausfuhr deutscher Maschinen, namentlich nach überseeischen Ländern, der Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie entsprechend zu heben und in der möglichsten Erweiterung des Absatzgebietes die Grundbedingung für die auf Herstellung von Spezialitäten gerichtete Entwickelung dieser Industrie zu gewinnen, tritt immer mehr die Nothwendigkeit hervor, dem Beispiele anderer Nationen darin zu folgen, daß die für aufnahmefähig gehaltenen Gebiete durch dazu geeignete und geschulte Ingenieure zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen bereist werden. Bisher ist es nur selten geschehen, nicht etwa weil das Mittel an sich zur Gewinnung neuen Absatzes nicht für wirksam gehalten wurde, sondern weil die damit verbundenen bedeutenden Kosten den einzelnen Fabrikanten zurückschreckten. Diesem Mangel abzuhelfen, bemüht sich fortdauernd in anerkennenswerther Weise der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dessen Satzungen und Vertragsbedingungen auf Ersuchen von dem Vorsitzenden, Königl. Kommerzienrath H. Lueg zu Düsseldorf, zur Verfügung gestellt werden. Der bis jetzt 60 Firmen mit insgesammt 27,000 Arbeitern umfassende Verein hat eine besondere Ausfuhr-Abtheilung errichtet und beabsichtigt die gesammten deutschen Maschinen-Industriellen oder doch einzelne Gruppen derselben zur Entsendung von Ingenieuren ins Ausland zu vereinigen, und dadurch die Lasten auf viele Schultern zu vertheilen. Vorläufig haben aber erst 24 Firmen mit etwa 8000 Arbeitern ihre Zustimmung erklärt. Ein Ingenieur ist im Juni 1894 nach Chile und Peru abgereist, und ein zweiter wird die südafrikanische Republik (Transvaal) besuchen; andere sollen, falls die erforderlichen Mittel aufgebracht werden, Brasilien und die La Plata-Staaten bereisen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Jan.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, v. Marschall, v. Nieberding, Schönstedt und Bronsart v. Schellendorf.

Der Antrag Auer auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen wird nach kurzer Debatte angenommen, gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen, welche durch den Abg. Buchka ihre gegentheilige Ansicht geltend machten. Letzterer kommt in seiner Argumentation auch auf die Auflösung des Reichstags zu sprechen.

Abg. Singer vertheidigt den Antrag Auer und hebt hervor, daß gerade für den Fall einer Reichstagsauflösung der Abg. Stadthagen nach Verbüßung seiner kurzen Strafe bei den Wahlen thätig sein könne. Die den Abgeordneten zustehende Immunität müsse aufrecht erhalten werden.

Abg. Meyer (freis. Ver.) erklärt sich für Einstellung des Strafverfahrens, da der Reichstag darin schon früher entschieden habe; er dürfe also seine eigene Judikatur nicht umstoßen, man würde sonst Privilegien verletzen und sich dem Verdacht aussetzen, aus persönlichen Gründen zu beschließen.

Abg. Bachem (Centr.) erklärt sich ebenfalls dafür, da die Verfassungsbestimmung vollständig klar sei; die gegenwärtigen Verhältnisse seien am wenigsten zu einer Verfassungsinterrogation angethan — das würde im Volk nur verwirrend wirken. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf folgt die Fortsetzung der Berathung der Umsturzvorlage.

Abg. Frhr. v. Stumm: Er betrachte die Rede Auer's als Programmrede der parlamentarischen Sozialdemokratie, trotz aller Abläugnungsversuche; er wiederhole das schon vor zwei Jahren Gesagte. Die im Hause befindliche sozialdemokratische Partei müsse man als Partei auf Grund der Geschäftsordnung anerkennen, außerhalb des Hauses könne man dies unmöglich. (Rufe: Schluß! Der Präsident rügt die wiederholten Zwischenrufe.) Die Sozialisten untergruben Religion und Sitte und proklamirten die freie Liebe. Die Sozialisten haben den Anarchismus in Deutschland geboren, dessen Entstehung unter dem Sozialistengesetz nicht möglich gewesen wäre; es habe keine Anarchisten gegeben, die nicht von den sozialisten Blättern verherrlicht worden wären. Er weise darauf hin, daß bei der Ermordung Carnot's der Sozialist Schulze zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden sei, weil er gesagt habe: der Ausbeuter Carnot habe seinen

MARCHIVUM

John erhalten. Alle Anarchisten waren Führer Ihrer Partei. (Rufe: Namen!) Most, Werner, Auerbach — alle diese Männer gehörten zu Ihnen. Der deutlichste Beweis sei auch der neueste Sozialistische Kalender von 1895. (Als Redner ein großes Blatt entfaltet, rufen die Sozialisten: Aha!) Alle Thaten der Sozialisten und Anarchisten sind in demselben verzeichnet. Sie sind mit den Anarchisten ein Herz und eine Seele, nur durch die Taktik unterscheiden sie sich. In Wahrheit haben sie vor der Umsturzvorlage eine große Angst. (Lachen bei den Sozialisten.) Ich würde allerdings das Gesetz schärfer gemacht haben, § 1: (Ruf: Der Sozialist wird todtgeschlagen!) § 1 würde lauten: Die Bestimmungen des allgemeinen und direkten Wahlrechts sind aufgehoben. Die Sozialisten vergiften die Jugend und hetzen sie gegen die eigenen Eltern auf, denn Zufriedenheit wäre der geistige Tod der Sozialisten. Die Sozialdemokraten sind bestens organisirt, sie haben, wie bei dem Bierboykott hervorgetreten, eine stramme Polizei, sie verhindern jeden Zuzug von Arbeitern, die nicht Sozialisten sind. Selbst die Religion werde boykottirt; so wurde einer Wittwe mit geschäftlichem Ruin gedroht, wenn sie in die Kirche ginge. (Oho!) Die von den Sozialisten verlangte Koalitionsfreiheit werde seitens der Sozialisten nicht im Sinne der Freiheit, sondern der Knebelung der Arbeiter durch die Partei benützt. Diesen Kreisen entstammt auch die Redensart von dem berechtigten Kern der Sozialdemokratie. Dieses Wort ist völlig unwahr, denn es gibt keine Forderung der Sozialdemokratie, welche nicht schon von andern Parteien, wenn auch in anderer Form gestellt wäre. (Sehr gut! rechts.) Redner verwahrt sich sodann gegen den Vorwurf des Antisemitismus; er kenne und achte viele arme und reiche Juden. Redner beklagt die Gestattung der Aufführung des Stückes „Die Weber" von Hauptmann, das in New-York verboten worden sei. Wenn Bebel das ganze Deutsche Reich mit dem römischen zu Zeiten der Tiberius und Caligula vergleichen dürfe, ohne daß ihm ein einstimmiges „Quousque tandem abutere, Catilina" entgegendonnere, dann dürfe man sich auch nicht wundern, wenn andere ruhig die Hände in den Schoß legen. Wer den Dolch leiht, ist ebenso schuldig, wie der, der ihn führt. Die Führer allerdings verständen, ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Die Führer sind allmählich dickbäuchige Bourgeois geworden. (Große Heiterkeit.) Deßhalb wäre statt dieser Vorlage ein Ausnahmegesetz besser gewesen. Die Arbeiter müssen gegen die Sozialdemokratie geschützt werden (Oho! bei den Sozialdemokraten), andere Parteien sollten die Vorlage durch Abschwächung für die Rechte nicht unannehmbar machen, sonst kämen künftig schärfere Maßnahmen. (Der Präsident rügt den Ruf: „Erlogen!", dessen Urheber er nicht bezeichnen könne, als der parlamentarischen Ordnung und Sitte zuwiderlaufend.)

Abg. Gröber (Centr.): Die Sozialdemokraten bemühten sich redlich, nachzuweisen, daß sie harmlose Menschen seien; Auer habe sich drei Stunden abgemüht, um den Unterschied zwischen braven und bösen Sozialdemokraten begreiflich zu machen. Warum die braven Sozialdemokraten das neue Gesetz, da es nur für die bösen sei, zur Verwischung des schlimmen Eindrucks, welchen die Unterscheidung zwischen braven und bösen Sozialdemokraten gemacht hat, die ganze Schuld auf die böse Bourgeoisie geschoben. Bei der Einrichtung von Krankenkassen lassen Sie das verlästerte Christenthum der Bourgeoisie sorgen (sehr gut), aber mit Gewalt richte man nichts aus, die Wirkung müsse von innen kommen. Die Stellung zur Vorlage ergibt sich aus unserer Haltung zum Sozialistengesetz, wie sie in der Erklärung Frankensteins von 1878 niedergelegt ist. Deshalb sei er bereit, für die Prüfung des Entwurfs einzutreten, wie er auch bereit sei, revolutionären Bestrebungen entgegenzutreten. Redner beantragt Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern und das Material zur Begründung zu vervollständigen. Die Bestimmungen des Entwurfs sind vielfach zu unbestimmt. Das Centrum messe hier mit dem Maßstabe der Erfahrung über die mangelhafte Anwendung der paritätischen Grundsätze. Redner weist auf die Aufhebung des Sozialistengesetzes hin und deren Begründung durch den Bundesrath. Wenn das Gesetz, wie vorgeschlagen, zu Stande käme, so würde bei der unbestimmten Fassung aus demselben viel Unheil entstehen. Redner fordert die Zuziehung des Laienelements für die Aburtheilung der im Entwurf vorgesehenen Delikte und äußert Bedenken gegen das der Polizei zustehende Beschlagnahmerecht. Redner weist auf die Schwierigkeiten hin namentlich hinsichtlich der Feststellung der Schuldfrage bei Angriffen auf Monarchie, Religion, Ehe, Familie und Eigenthum. Der Redner schließt, es lasse sich keine Scheidewand ziehen zwischen den das Volk vergiftenden Professoren wie Theobald Ziegler, Ernst Häckel und den Arbeitern, welche die praktische Consequenzen aus deren Vorträgen zögen. Der Kirche sei die Hauptaufgabe im Kampfe vorbehalten. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Staatssecretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding drückt seine Befriedigung darüber aus, daß der Vorredner sich bereit erklärt habe, mit der Regierung in der Commission das Gesetz eingehend zu berathen. Die Vorlage wolle lediglich den Schutz der Ordnung und sei keineswegs gegen die Arbeiter gerichtet.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Morgen Fortsetzung.

Abg. Singer (Soc.) theilt mit, die Geschäftsordnungscommission werde sich am Freitag mit der Erweiterung der Disciplinarbefugnisse des Präsidenten beschäftigen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. Januar 1894.

Nachträge zur letzten Bürgerausschußsitzung.

Den wichtigsten Punkt der letzten Bürgerausschußsitzung bildete zweifellos der Antrag des Stadtraths auf Aufnahme eines neuen 3½ % Anlehens in Höhe von 6 Millionen Mark und auf Kündigung der 1890er 4% Anleihe. Es dürfte deshalb angemessen sein, auf die Diskussion über diesen Gegenstand noch etwas näher einzugehen. Opposition gegen den stadträthlichen Vorschlag wurde nur von den freisinnigen Stadtverordneten gemacht, deren Sprecher, Herr Stadtv. Wachenheim ausführte, daß er es als illoyal betrachte, daß man Obligationen, welche jetzt über pari stehen, nur zu pari zurückzahlen wolle. Man solle den Gläubigern gestatten, die Obligationen aus den 1890er 4 % Anlehen in 3½ % Papiere umstempeln zu lassen und zwar kostenfrei, sodaß also das Agio der 1890er Obligationen von der Stadt zu tragen sein würde. Die einfache Kündigung des Anlehens bilde eine große Härte und schädige den Kredit der Stadt Mannheim, da die Kapitalisten mit Mißtrauen gegen die Stadt Mannheim erfüllt und die Mannheimer Papiere an ihrer Beliebtheit verlieren würden, die sie jetzt auf dem Geldmarkt genießen. Der Umstand, daß vielleicht der größte Theil der in Betracht kommenden Papiere in Händen auswärtiger Kapitalisten sich befinde, könne das Vorgehen des Stadtrathes nicht entschuldigen, denn man dürfe in dieser Frage den auswärtigen Gläubigern gegenüber keinen andern Standpunkt einnehmen, als wie man ihn vielleicht gegenüber einheimischen Gläubigern beobachten würde. Weiter bemängelt Redner den gegenwärtigen Amortisationsmodus, welcher ein irrationeller und nicht weitgehend genug sei.

Diese Ausführungen wurden von Herrn Stadtrath Herschel in überzeugender Weise widerlegt und zwar führte der geschickte und gewandte Redner Folgendes aus:

Redner findet die Ausführungen seines Vorredners und Freundes aber nicht Partei-Genossen Herrn Wachenheim geradezu unbegreiflich, umsomehr unbegreiflich, als er ihn als einen sehr fleißigen Mann kennt, der auch untersucht, wie es in früheren Jahren gehalten wurde. Die Unterlassung einer solchen Untersuchung könne es auch nur herbei geführt haben, daß ein Parlamentarier wie Herr Wachenheim seine Gesinnungsgenossen dazu bewogen hat, ein inoculantes und ein nicht ganz anständiges Benehmen des Stadtraths in der Vorlage zu entdecken. Redner hat aus den Akten des Jahres 1888, also zu einer Zeit, als das sogen. demokratisch-freisinnige Regime auf dem Rathhause herrschte, gelesen, daß eine Verhandlung bezüglich der Herabsetzung des Zinsfußes eines 4½ % Anlehens vom Jahre 1878 und eine Verwandlung desselben in ein 4% stattfand. Damals sei kein Mitglied des Bürgerausschusses so coulant und so anständig gewesen, den Gläubigern die Abstempelung oder die Konversion zum Pari-Kurse zu offeriren, sondern es wurde ein Anlehen von 2,100,000 Mark aufgenommen, um daraus die Heimzahlung des 1878er Anlehens zu bewirken und damit ein etwaiges Agio zu Gunsten der Stadt einzustecken. Als nun ein neues Regime am Rathhause war und es sich um die Heimzahlung eines 4% Anlehens vom Jahre 1881 und 1883 handelte, habe man natürlich in den Akten nachgesehen, wie es früher bei Kündigung und Zinsreduktionen von Anleihen gehalten wurde; man sei im Jahre 1888 bei Aufnahme eines 6½ Millionen-Anlehens zu 3½ % genau nach dem gegebenen Beispiele des Jahres 1883 verfahren. Die Vorlage des Stadtraths wurde damals einstimmig angenommen und zwar haben alle diejenigen Männer in beiden Fällen für die geschehene Behandlung der Gläubiger gestimmt, die heute dieses Verfahren als unloyal und nicht weitblickend für eine Stadtverwaltung darstellen. Die Stadt habe nach der Auffassung aller früheren Mitglieder des Bürgerausschusses ihre Schuldigkeit gethan, wenn sie ihren Gläubigern 5 Jahre lang die Zinsen prompt und dann das Kapital heimbezahlt. Größere Verpflichtungen habe die Stadt nicht gegen ihre Gläubiger. Würde man nach dem Wunsche der Antragsteller verfahren, also genau das Gegentheil thun von dem, was sie selbst bisher als richtig anerkannt haben, so wäre das eine nicht gut angebrachte Philantropie in einer Zeit, in welcher die Stadt vor großen Aufgaben stehe. Es sei ja sehr schön, Philantropie zu üben und man könne sich dadurch sehr populär machen, aber wenn man Philantropie üben wolle, so sei es doch gewiß besser, das Agio der 4 Millionen, um die es sich handelt, und das möglicherweise 40,000 Mark beträgt, für Wärmehallen, Schwimmbäder oder für Arbeitslose zu verwenden. (Lebhafter Beifall.) Rücksichten, die der Staat bei Konversionen von vielleicht 5 Milliarden gegen seine Gläubiger im Interesse einer vorsichtigen Anlage der etwa heimzuzahlenden Kapitalien zu nehmen habe, können hier bei einem so kleinen Kapital nicht obwalten. Ebenso unbegreiflich, wie die Forderung des Vorredners bezüglich der Behandlung der Gläubiger, ist dem Redner, was über die Amortisation gesagt wurde. Alle Mitglieder des Bürgerausschusses in jetziger und früherer Zeit haben sich mit Recht gegen die zu hohen Amortisations-Quoten der Regierung aufgelehnt und wenn es wahr wäre, daß in der Vorlage bezüglich der Tilgung des Anlehens seitens der Stadt nicht genügend vorgesorgt sei, so wäre das von gar keiner einschneidenden Bedeutung, weil ausdrücklich gesagt wurde, man wolle mindestens 1% amortisiren. Der Bürgerausschuß habe es gewiß nicht nöthig, sich darüber den Kopf der Regierung zu zerbrechen. Es müsse angenehm berühren, daß andere Städte wie Mainz, welches die Amortisation der letzten Anleihe erst nach 10 Jahren und dann nur mit ⅛ % jährlich beginnt, einen viel günstigern Amortisationsmodus von ihrer Regierung bewilligt bekommen haben. Auch Stuttgart werde mit der Amortisation seines neuen Anlehens erst nach 10 Jahren begonnen. Die Kanäle und Schulhäuser, welche wir bauen und aus Anlehensmitteln bezahlen, halten länger als 40 Jahre. Es wäre nur gerecht, wenn auch die zukünftigen Generationen, die davon auch einen Nutzen haben, daran mitbezahlen. Würde man dem entgegenhalten, daß fortwährend neue Schulhäuser und Kanäle gebaut werden müssen, so wird die Stadt sich entsprechend vermehrt und die Steuerkraft sich in gleichem Verhältniß vergrößert haben. In einer der hiesigen Zeitungen — der Redner wisse nicht mehr in welcher — wurde dem Stadtrath der Vorwurf gemacht, im Jahre 1890, als das 4% Anlehen geschaffen worden ist, nicht weitblickend genug gewesen zu sein, um an dem 3½ %-Typus, der im Jahr 1888 creirt wurde, festzuhalten. Der Redner habe auch diese Akten nachgelesen und gefunden, daß man damals Offerten auf ein 3½ % und ein 4% Anlehen einverlangte. Das Resultat der Submission ergab jedoch, daß auf das 3½ % Anlehen kein Gebot erfolgte. Es müßte eigenthümlich berühren, einem solchen unmotivirten Vorwurf in einem Zeitungsartikel zu lesen. Der Vorredner habe davon gesprochen, daß die ganze Frage keine Parteifrage sei; das möge wohl der Fall sein, aber es sei doch sonderbar, daß der Antrag, die Gläubiger anders zu behandeln wie es seit 12 Jahren geschehen, nur von Mitgliedern einer Fraktion unterzeichnet sei, u. M. von Männern, die in früheren Fällen genau im entgegengesetzten Sinne abgestimmt haben. Redner glaubt, daß immerhin die Absicht bestanden haben könne, eine gewisse Unzufriedenheit in der Bevölkerung, namentlich bei den Gläubigern des 1890er Anlehens, hervorzurufen. Eine solche Beunruhigung hätte aber nach den gegebenen Präcedenzfällen im Interesse der Stadt vermieden werden können. Konversionen zu Pari-Kursen würden immer nur gefordert in Zeiten, wenn ein Vortheil der Gläubiger damit verbunden ist. Freiburg und Heidelberg hätten eine Pari-Konversion den Gläubigern nur in dem Falle angeboten, als die 3½ pCt. Papiere ein ganz geringes Agio erzielen konnten. Die Verhältnisse hätten sich aber in den letzten 14 Tagen bis 3 Wochen derart geändert, daß heute eine Mannheimer 3½ pCt.-Anleihe nicht einmal mehr zum Kurse von 101.25—101.50 erhältlich sei. Das Material, welches am Markte ist, hat sich derart verringert, daß Aufträge auf 3½ pCt. Mannheimer Rente, welche nach Frankfurt gebracht waren, unausgeführt bleiben und der Kurs einfach gestrichen werden mußte. Redner bittet aus allen diesen Gründen die Vorlage genau nach dem vom Stadtrathe gestellten Antrage anzunehmen. (Beifall.)

* * *

Während es Anfangs den Anschein hatte, daß die demokratischen und sozialdemokratischen Stadtverordneten sich auf den Standpunkt des Stv. Wachenheim stellen würden, erklärte Stv. Fulda nach der Rede des Stadtraths Herschel, daß sie, nachdem sie das „pro" und „contra" gehört, für die Vorlage des Stadtraths stimmen würden, in der Hoffnung, daß das 40,000 Mark betragende Agio auch thatsächlich, den Ausführungen des Herrn Herschel entsprechend, für sozialpolitische Zwecke verwendet werden würde. (Zwischenruf des Str. Herschel: Mehr als das!). Auch die demokratischen und sozialdemokratischen Stadtverordneten konnten sich zweifellos darüber nicht recht klar werden, warum

---

Das schweizerische Parlament*).

Von Dr. J. Langhard (Bern).

Das schweizerische Parlament oder die Bundesversammlung, wie die landläufige Bezeichnung in der Schweiz lautet, wird gebildet vom Nationalrath und Ständerath. Beide Kammern zusammen nennt man Bundesversammlung (Assemblée fédérale). Parlament oder Parlamentarier klingt der schweizerischen Volkssprache fremd, während dagegen die mehr als 40 Jahre alten Verordnungen des Nationalraths und Ständerathes u. A. Vorschriften zur Wahrung des „parlamentarischen" Anstandes enthalten.

Nach dem Wortlaut der Bundesverfassung wird der Nationalrath (Conseil national) zusammengesetzt aus Abgeordneten des schweizerischen Volkes, in That und Wahrheit aber üben die Völkerschaften der Kantone, nicht das Schweizervolk als Einheit, das Wahlrecht aus. Auf je 20,000 Seelen kommt ein Nationalrath, Bruchtheile über 10,000 Seelen werden für 20,000 Seelen berechnet. In jedem Fall, auch bei weniger als 10,000 Einwohnern, hat ein Kanton oder Halbkanton Anspruch auf mindestens einen Abgeordneten im Nationalrath. Der Nationalrath zählt 147 Repräsentanten, 27 mehr als im Jahr 1850. Die größte Vertretung hat der Kanton Bern mit 27 Abgeordneten, dann kommt der Kanton Zürich mit 17. Bei den Nationalrathswahlen stimmt jeder Schweizer, der das 20. Altersjahr zurückgelegt hat und nach dem Gesetze des Kantons, wo er wohnt, nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen ist. Gewählt werden in den Nationalrath kann jeder stimmberechtigte Schweizerbürger weltlichen Standes. Ueber die Schwelle des Nationalrathssaales dürfen sonach nicht treten die Geistlichen. Diese Beschränkung richtet sich zugestandenermaßen gegen den katholischen Klerus. Da die evangelischen Pfarrer ihr geistliches Amt leicht mit einer weltlichen Beschäftigung vertauschen können, wie denn frühere Pfarrer sowohl im Nationalrath als in der Bundesregierung sitzen, leiden sie weniger unter dem Ausschluß. Alle 3 Jahre hat der Nationalrath sich einer Gesammterneuerung zu unterziehen. Der Nationalrathspräsident besitzt, gleich dem Ständerathspräsidenten, keine besondere politische Stellung, er besorgt lediglich die Geschäftsleitung, gibt bei Stimmengleichheit den sogenannten Stichentscheid und vertritt den Rath bei Nationalfesten und ähnlichen Feierlichkeiten.

Der Ständerath (Conseil des Etats) besteht aus 44 Abgeordneten der Kantone. Jeder Kanton wählt zwei Abgeordnete, jeder Halbkanton einen. Die Wahlen erfolgen in einem Kanton durch Volksabstimmung, in einem andern durch die Landesgemeinde, anderswo durch das kantonale Parlament (Kantonsrath, Großer Rath). Mit der Wahlart, ebenso mit der Amtsdauer u. s. w., können die Kantone es halten, wie sie wollen, da die Bundesverfassung es leider unterlassen hat, für den Ständerath einheitliche Vorschriften aufzustellen. Geistliche können die Kantone in den Ständerath wählen, dies kam jedoch seit 1848 bis heute nicht vor. Der unlogischen Einfügung des Ständerathes in den Zentralstaat entspricht es, daß nicht der Bund, sondern die Kantone den Mitgliedern dieser Kammer die Sitzungsgelder entrichten, und doch arbeitet der Ständerath für die Eidgenossenschaft. Während im deutschen Bundesrath, der eine gewisse Aehnlichkeit mit dem schweizerischen Ständerath hat, die Einzelstaaten im Verhältniß ihrer Größe zur Geltung gelangen, hat der Kanton Zug mit 23,000 Einwohnern im Ständerath so viel zu bedeuten, wie Bern mit 536,000 Einwohnern.

Eine Rednerbühne würde man im schweizerischen Parlament vergebens suchen. Die Abgeordneten sprechen von ihren Sitzen aus und zwar stehend im Nationalrath, sitzend im Ständerath. Das Ablesen der Reden ist im Nationalrath ausdrücklich verboten. Auch im schweizerischen Parlament steht Vielreden an der Tagesordnung. Als einmal im Nationalrath ein untergeordnetes Wahlgeschäft in vielen Reden behandelt wurde, erklärte der Präsident: „Meine Herren, wir müssen für heute abbrechen, es sind noch siebzehn Redner eingeschrieben."

Die Aufmerksamkeit läßt auch im schweizerischen Parlament manchmal zu wünschen. Hier sieht man einen Abgeordneten in sein Leibblatt vertieft, dort schreibt ein vielgesuchter Rechtsanwalt an einer voluminösen Prozeßschrift oder gibt zugereisten Klienten Audienz, ein Fabrikant besorgt seine tägliche Geschäftskorrespondenz, Andere plaudern und gestikuliren gruppenweise in den Wandelgängen und Vorzimmern oder verbringen, wenn die Verhandlungen gar zu langweilig sind, ein halbes Stündchen beim Frühschoppen außerhalb des Hauses. Die Abgeordneten beider Kammern kleiden sich dunkel; vorgeschrieben ist schwarze Kleidung, indessen halten sich nur wenige strikte an diese Vorschrift. Als einst an einem heißen Junitage ein Ständerathsmitglied im hellen Sommeranzug erschien, schickte ihn der Vorsitzende fort unter Hinweisung auf das Reglement.

Im Gegensatz zu den Mitgliedern des deutschen Reichstags beziehen die des schweizerischen Nationalraths ein Taggeld von 20 (früher 12) Franken. Die Verhandlungen beginnen jeden Tag mit dem Namensaufruf der Abgeordneten. Wer zu spät kommt, der meldet sich beim Protokollführer an und das Taggeld ist ihm dann ebenso gesichert, wie wenn er beim Namensaufruf sein „hier", „présent" oder „pre ente" erwidert hätte.

In beiden Räthen pflegen die Verhandlungen, auch beim scharfen Zusammenstoßen der Parteigegensätze, einen ruhigen, würdigen Gang zu nehmen. Zwischenrufe oder Unterbrechungen eines Sprechers sind wunderselten. Schreien, Brüllen, Stampfen gibt es im Schweizer Parlament schon gar nicht. Dieselbe Ruhe herrscht auf den Zuhörertribünen, und die öffentliche Meinung verurtheilte es allgemein und rücksichtslos, als letzten Winter zum Zeichen der Mißbilligung eines Wahlergebnisses auf den Nationalrathstribünen von ein paar jungen Leuten gepfiffen wurde. Stenographirt werden die Reden amtlich nur, wenn die Kammer es beschließt, der die erste Berathung eines Traktandums obliegt.

Zu einem Parlament mit dem Namen „Vereinigte Bundesversammlung" schließen Nationalrath und Ständerath sich zusammen, wenn es sich um die Ausübung des Begnadigungsrechtes, um Entscheidung von Kompetenzkonflikten zwischen Bundesbehörden sowie um die Wahl des Bundesrathes, Bundesgerichts, Bundeskanzler (der keine politische Stellung genießt) und des Generals der schweizerischen Armee handelt.

In der schweizerischen Bundesversammlung stehen wir drei Parteien: die Linke oder radikale demokratische Gruppe, das Zentrum, die Rechte oder katholische Fraktion. Eine sozialdemokratische Gruppe gibt es bis jetzt nicht. Die Linke, im Großen und Ganzen zentralistisch gesinnt, ist stärker als die Rechte und das Zentrum zusammen. Die Rechte hält zähe fest an der Kantonalsouverenetät und tritt der Erweiterung der Bundeskompetenzen grundsätzlich in den Weg. In entscheidenden politischen Fragen dreht sich das Zentrum, ein kleines Grüppchen von konservativen und liberalen Protestanten, meist zur Linken. Durch Einführung der sogenannten Volksrechte in den Bundesorganismus wurde das Schwergewicht der eidgenössischen Politik unmittelbar in die Volksmasse verlegt.

*) Wir entnehmen diese Charakteristik der schweizerischen Volksvertretung dem neuesten Hefte der illustrirten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer", auf deren lebensvolle Behandlung von Zeitereignissen und Zeitfragen wir von Neuem hinweisen, um damit unsern Lesern das überaus reichhaltige und zur tonangebenden Familienzeitschrift Deutschlands gewordene Blatt aufs Wärmste zu empfehlen.

MARCHIVUM

die freisinnigen Stadtverordneten eigentlich diesmal einen anderen Standpunkt einnahmen als früher und warum sie das Agio der Stadt entziehen und den Gläubigern derselben zu Gute kommen lassen wollten.

Gegen die stadträthliche Vorlage sprach noch Stadtv. Hirsch, welcher die gleichen Gründe wie der Stv. Wachenheim ins Feld führte, während die Vorlage des Stadtraths noch besonders von den Herren Stv. Ladenburg und Oberbürgermeister Beck sehr warm und in überzeugender Weise empfohlen wurde.

Die Abstimmung ergab die Annahme der stadträthlichen Vorlage mit großer Majorität. Dagegen stimmten nur die wenigen freisinnigen Stadtverordneten.

* * *

Zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters Beck bei dem Punkte „Herstellung des Siels am östlichen Friedrichsring" tragen wir noch folgendes nach: „Bezüglich des von Herrn Stadtverordneten Dreesbach erwähnten Vorfalles — die Zurechtweisung eines Aufsehers betreffend — müsse Redner zunächst bemerken, daß diese Angelegenheit dem Stadtrathe nicht bekannt geworden sei und nicht im Collegium verhandelt wurde. Redner habe nur zufällig von dem Falle gehört. Im Allgemeinen könne in dieser Richtung Redner nur den Grundsatz wiederholen, den er bei wiederholten Anlässen ausgesprochen habe, daß es nämlich für den Stadtrath nichts Gefährlicheres gäbe, als bei einem einem bauleitenden Techniker in verantwortlicher Weise zur Ueberwachung übertragenen Baue direkte Weisungen zu treffen und damit zu ermöglichen, daß der betreffende Bauleiter unter Berufung auf die dazwischen greifenden Anordnungen des Stadtrathes sich der Verantwortlichkeit entziehe. Denn der Stadtrath sei — wenigstens soweit dies die nicht sachverständige Mehrheit der Mitglieder betreffe — niemals in der Lage, so genau alle Einzelheiten des Baues übersehen und sachgemäß beurtheilen zu können, wie der in alle Details eingeweihte und seiner Verantwortlichkeit sich bewußte Bauleiter, dem in der vorliegenden Frage der Kanalbauten ja auch eine große Autorität zur Seite stehe. Aber wenn auch der Stadtrath sogar in der Lage wäre, alle Verhältnisse richtig zu überblicken, so müsse er sich doch des direkten Eingreifens enthalten. Denn wozu habe man einen Bauleiter angestellt und zahle demselben das Honorar, wenn der Stadtrath die Verantwortlichkeit für das Gelingen des Baues auf seine — in diesem Falle recht schwachen — Schultern übernehmen wolle?"

* * *

In Ergänzung unseres kurzen Referats über die Ausführungen des Stv. Fröbel bei der Berathung des Punktes „Anstellung eines Maschineningenieurs" tragen wir noch Folgendes nach: Stv. Fröbel war, wie Stv.-V. Hartmann, gegen den „akademisch" gebildeten Ingenieur. Redner sagt, daß dieser Ingenieur jetzt noch nicht genügende Beschäftigung fände, also erst in späterer Zeit eventuell ein Engagement bedingt sei. Ferner verlangt er für diesen Fall eine tüchtige Kraft mit hohem, entsprechenden Gehalt. Dagegen war er nicht, wie Herr Stadtv. Köber, dafür, daß die Maschinenmeister mehr Gehalt bekämen, mit ausdrücklicher Betonung des Umstandes, daß die städtischen Beamten durchweg hohe, anständige Gehälter beziehen, für die durchaus auch tüchtige Leistungen verlangt werden können.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 4. Januar.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Es werden zwei Interpellationen von Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums für die nächste Bürgerausschußsitzung zur Kenntniß gebracht, betreffend die Herabsetzung des Verpflegungstarifs des Allgemeinen Krankenhauses und Uebernahme der Versicherung von Gebäudefünfteln durch die Stadtgemeinde.

Für nachverzeichnete Vorlagen an den Bürgerausschuß werden zu Referenten bezw. Correferenten ernannt:

a. Rüdigung des 4pCt. 1890er Anlehens und Aufnahme eines neuen 3½pCt. Anlehens betr., die Herren Stadträthe Herschel und Kahn.

b. Die Errichtung weiterer Anschlagssäulen betr., die Herren Bürgermeister Bräunig und Stadtrath Ludwig.

Die Wahlcommission für die am 8. Januar d. J. stattfindenden Ergänzungs- und Erneuerungswahlen sind, wie folgt, gebildet:

a. Für die Ergänzungswahl in das Stadtverordneten-Collegium die Herren Bürgermeister Bräunig und Stadträthe Freytag und Sperling.

b. Für die Erneuerungswahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reiß-Stiftung die Herren Bürgermeister Martin und die Stadträthe Bernatz und Kaltenthaler.

Die für die Verrechnung des Allgemeinen Krankenhauses neu aufgestellte Rubrikenordnung erhielt die Genehmigung des Collegiums.

Zu den Voranschlägen des Hochbauamts, Tiefbauamts und der Armenverwaltung wird mit einigen Abänderungen die Genehmigung ertheilt.

Nach Mittheilung Gr. Amtsgerichts wurden die seitherigen Waisenrichter Herren Alexander Groß, Karl Jakob Schwenzke, Georg Boisin und Jakob Dann als solche für eine weitere Dienstperiode — vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1900 — bestätigt.

Nachdem nunmehr im Benehmen mit den auswärtigen Herren Preisrichtern der Wortlaut des Preisausschreibens behufs Erlangung von Plänen für eine einheitliche künstlerische Durchbildung der Straßen um den Wasserthurm in Mannheim" festgestellt ist, wird die Drucklegung desselben angeordnet, worauf das Ausschreiben erlassen werden wird. Das Preisrichter-Collegium besteht aus folgenden Herren: 1. Oberbau-Direktor Professor Durm in Karlsruhe, 2. Baurath und Beigeordneter Stübben in Köln, 3. Baurath Professor Dr. Paul Wallot in Berlin, 4. Oberbürgermeister Beck, 5. Stadtrath August Ludwig, 6. Architekt Heinrich Hartmann, 7. Architekt Wilhelm Manchot, 8. Hochbauinspektor Uhlmann, sämmtlich in Mannheim.

Das Tiefbauamt wird zur Einstellung zweier Zeichner für die Bearbeitung des Projekts eines Industrie-Hafens ermächtigt.

Die Ortskrankenkasse Mannheim I. hat um Genehmigung zur Errichtung einer eigenen Meldestelle nachgesucht. Der Stadtrath konnte dem Antrag nicht stattgeben.

Dem Cafetier Ludwig Etzel wird unter den üblichen Bedingungen die Ueberführung von Leitungsdrähten von O 7 Nr. 10 nach P 5 Nr. 1 zum Zweck der Einführung elektrischer Beleuchtung gestattet.

Das Commando der Feuerwehr wird zur Anschaffung einer weiteren elektrischen Laterne für die Berufsfeuerwehr ermächtigt.

Für verschiedene, neu zur Landesbrandkasse eingeschätzte Gebäude werden die Kaufwerthe festgesetzt und ferner einige pfandgerichtliche Liegenschaftstaxationen nach dem Antrag der stadträthlichen Schätzungskommission vollzogen.

Die im Arbeitszimmer des Direktors des Schlacht- und Viehhofs hergestellte Verbindung mit dem Fernsprechnetz wird genehmigt.

Folgende Gesuch werden befürwortet bezw. genehmigt:

4. ein Wirthschaftsgesuch,
2. acht Gesuche um Umlagenachlaß,
3. ein Gesuch um Schulgeldbefreiung,
4. zwei Gesuche um Umlagenachlaß,
5. zwei Gesuche um Straßenkostenausstand.

* **Die nachstehenden Angaben über den jüngsten Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den hiesigen Postanstalten** dürften von allgemeinem Interesse sein: Es sind a) in der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember 22,665 Packete aufgeliefert worden; b) in der Zeit vom 19. bis einschl. 25. Dezember 17,590 Packete zur Bestellung eingegangen (gegen 17,367 im Jahre 1893) und 45,707 Packete (gegen 44,205 im Jahre 1893) auf andere Post- und Eisenbahnkurse umgeleitet worden. Demnach sind hier in der letzten Weihnachtszeit im Ganzen 85,962 und durchschnittlich täglich 11,561 Packetsendungen bearbeitet worden. Das Personal der Postanstalten ist während der Weihnachtszeit von 110 auf 115 Beamte und von 160 auf 196 Unterbeamte verstärkt worden. In der Zeit vom 27. Dezember Mittags bis 31. Dezember Abends sind an den Schaltern im Ganzen 369,642 Freimarken und gestempelte Postkarten, darunter 184,874 Marken zu 3 Pf., 61,623 zu 5 Pf., 84,252 zu 10 Pf. und 16,845 Postkarten, verkauft worden. Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember Mittags bis 31. Dezember Abends insgesammt an Freimarken und gestempelten Postkarten 174,741 Stück, darunter 101,006 Marken zu 3 Pf., 28,984 zu 5 Pf., 31,457 zu 10 Pf. und 5825 Postkarten. Vom 30. Dezember Mittags bis 1. Januar Nachts 12 Uhr sind 594,690 Briefsendungen, darunter 138,905 Stadtbriefe aufgeliefert worden. Aus anderen Orten, sowie aus Mannheim selbst sind in der Zeit vom 31. Dezember Mittags bis 2. Januar Mittags 378,990 Briefsendungen für den Ort eingegangen (gegen 357,017 im Vorjahre), darunter 124,260 Stadtbriefe. Von diesen Sendungen sind 311,490, darunter 119,800 Stadtbriefe durch die Briefträger bestellt worden, während der Rest den Empfängern an der Briefausgabe behändigt worden ist. Im Vorjahre sind während des gleichen Zeitraums 297,798 Briefssendungen zur Abtragung gelangt. Das Personal zur Bearbeitung und Bestellung der Briefmassen ist von 110 auf 120 Beamte und von 160 auf 288 Unterbeamte, also insgesammt um 88 Köpfe verstärkt worden und es ist durch rastlose Anstrengung gelungen, die Bestellung der Neujahrsbriefe am 3. ds. Mts., Vormittags zu beenden.

* **Nationalliberale Partei.** Die hiesige nationalliberale Partei veranstaltet nächsten Sonntag, 13. Januar, Nachmittags von 2½ Uhr an, im großen Saalbausaale eine große Parteiversammlung, in der Herr Professor Dr. W. Oncken aus Gießen einen Vortrag über das hochinteressante Thema: „Kaiser und Reich in der Paulskirche 1848/49". halten wird. Zu der Versammlung sind die Parteifreunde von Stadt und Land eingeladen. Die Versammlung ist deshalb auf den Nachmittag verlegt worden, um den Parteigenossen auf dem Lande den Besuch derselben zu ermöglichen.

Warnung vor Hausirern. Eine Untersuchung, welche demnächst die Strafgerichte beschäftigen wird, zeigt wieder einmal klar, welche Schundwaare häufig von der Industrie für den Hausirhandel hergestellt wird und wie thöricht Geschäftsleute und Private handeln, wenn sie im Glauben, brauchbare Waare um ein paar Mark billiger erhalten zu können, den Versicherungen der Hausirer trauen und von diesen statt von soliden Geschäftsleuten ihren Bedarf beziehen. In verschiedenen Städten Deutschlands, so u. a. in Kassel, bestehen Fabriken, die sich mit der Herstellung sogenannter „Handelsseife", d. h. eines Fabrikats befassen, das zum Absatze durch Hausirer bestimmt ist und in großen Mengen zum Versandt gelangt. Eine große Anzahl von Hausirern, meist in der Umgebung von Marburg wohnend, vertreiben diese Handelsseife in ganz Deutschland. Einem dieser Schwindler sind auch Karlsruher Geschäftsleute zum Opfer gefallen; es wurde ihnen die Lieferung guter „Kernseife" zu dem billigen Preise von 15 M. 50 Pf. per Zentner versprochen. Die Besteller mußten die Seife, die von den verschiedensten Versandtstellen abging, baar bezahlen und erhielten dafür Quittungen, welche den wirklichen Namen des Lieferanten unleserlich oder entstellt wiedergeben. Bei der chemischen Untersuchung der verkauften Seife hat sich nun herausgestellt, daß dieselbe nicht nur werthlos, sondern für die Wäsche und die menschliche Haut schädlich ist. Während normale Kernseife nicht unter 60 Proz. Fettsäure enthalten soll, enthielt die aus einer Fabrik in Kassel stammende Seife nur 6 und 10 Proz. und einen ganz enormen Wassergehalt. Also Vorsicht.

* **Von einem Freunde des Odenwalds** wird uns geschrieben: K. Heidelberg, 8. Januar. In einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes schildert „ein Freund des Schwarzwaldes" die Herrlichkeiten des Winters in diesem schönen Waldgebirge. Ich glaube, die winterlichen Reize unserer Landschaft stehen denen des Schwarzwaldes in nichts nach und — was für die Mannheimer gewiß nicht zu unterschätzen ist — sie lassen sich so viel rascher und bequemer erreichen. Jetzt in der frischen Luft unserer Höhen zu wandern, gewährt in der That dem Naturfreund einen hohen Genuß. Auf schneeharten, sicheren Pfaden steigt man durch den schweigenden Wald hinan, der in seinem strahlenden Winterkleide, in dem flimmernden, glitzernden Labyrinth der Bäume, die bald als massige Pyramiden aufragen, bald wie feinste Filigranarbeit oder wie ein duftiges Spitzengewebe sich ausbreiten, einem Zaubergarten gleich, aufragt. Da kommt jeder Zweig, jedes Aestlein, zu seiner besonderen Geltung und man erkennt mit bewunderndem Staunen da eine unendliche, anmuthige Mannichfaltigkeit, wo man nichts als düstere, starre Einförmigkeit vermuthete. Besonders die Wege über die Molkenkur nach dem Königsstuhl sind vorzüglich gebahnt und völlig mühelos zu begehen. Zu letzterem pilgert denn auch jetzt so gut wie zur Frühlings- oder Sommerszeit Alt und Jung, Männlein wie Weiblein, in Schaaren und namentlich unter den Mannheimern und Mannheimerinnen zählt der treffliche Königsstuhlwirth, Herr Mayer, eine stattliche Zahl treuer Stammgäste. Auch heute wieder vermochte das durch seine gute Verpflegung rühmlichst bekannte Wirthshaus die Zahl der Königsstuhlbesucher lange nicht alle zu fassen, einer von vielen Beweisen für die Nothwendigkeit des Neubaues, mit dem nun im nächsten Frühjahr begonnen wird. — Auch an den Vergnügungen, wie sie „der Freund des Schwarzwaldes" beschreibt, fehlt es hier nicht. Schneeschuhläufer kann man jeden Tag zu Thal fahren sehen und sie haben auf dem Königsstuhl den Sport nicht mit den Strapatzen, ja Fährlichkeiten zu erkaufen wie auf dem Feldberg. Noch andere Winterfreuden kann man aber schon viel weiter unten, gleich über dem Schlosse auf dem Fahrweg nach der Molkenkur genießen. Da saust auf niedrigen, kleinen Schlitten den sog. „Rutschern", oder „Hockerle" die liebe Jugend pfeilschnell die Straße herab, daß oft die Funken unter dem Eisen hervorstieben, ein herrliches Vergnügen, dem dieses Jahr auch Erwachsene sich mit Lust hingeben. Namentlich sind es Damen und Herren der englischen Kolonie, die diesen ganz ungefährlichen und durchaus decenten Sport, bei dem man höchstens ein Schneebad riskirt, mit Eifer und vielem Geschick pflegen. Und es ist eine Freude, diese anmuthigen Mädchengestalten blitzschnell vorbeigleiten zu sehen, das Ganze ein Bild voller Frische, Gesundheit und Natürlichkeit, ein Ersatz für den Eislauf, der in dieser Saison erst wenigemal möglich war. — So bewährt für den, der den reinen Odem des Waldes, den stillen Frieden der Höhen, welche in unentweihter weißer Pracht erglänzen und von dem der Blick in die duftig umdämmerte Ebene dringt, dem Glanze großstädtischen Treibens vorzieht, Alt-Heidelberg auch im Winter jenen Ruhm unter den Schwesterstädten am Neckar und am Rheine, den ihm der Dichter zugesprochen hat.

* **Sozialverein.** Am Montag hielt der Sozialverein seine zweite Sitzung. Es wurde festgestellt, daß der Verein bereits über 6000 M. verfügt. Infolgedessen wurde beschlossen, mit der Thätigkeit der Milchsterilisation und des Vertriebes der Milch in 4—6 Wochen zu beginnen. Um dem Verein eine möglichst große Verbreitung zu geben, wurde bestimmt, daß bei einem jährlichen Mindestbeitrag von 1 Mark die Mitgliedschaft erworben wird. Auch wurde ein Aufruf, der sich in voriger Numer unseres Blattes abgedruckt findet, erlassen, auf den wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen. Unsere Mitbürger aber bitten wir, ein Wohlthätigkeitswerk ersten Ranges, wie es noch keine deutsche

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

88) (Fortsetzung.)

„Das sind Vermuthungen, Herr Pastor Berg," entgegnete Leonore, „denen ich kein Recht und keine Berechtigung zugestehe; ich muß Sie wirklich ersuchen, Ihre Theilnahme für mich einzuschränken, da sie es wagt, an Dinge zu rühren, die mir selbst noch gar nicht in den Sinn gekommen sind."

Ihm that die Zurechtweisung weh, sie war nicht grundlos, aber gab sein jahrelanges Werben um sie ihm nicht das Recht zu einem warnenden Wo — gehörte nicht dieses Weib ihm nach dem Gesetze der Natur, die es für ihn bestimmt, und das sich in seinem heißen, ehrlichen Herzen durch diese Liebe offenbart hatte?

„Unbequem sind natürlich immer Diejenigen, die uns eine Wahrheit vorhalten, die wir aber keinen Fall als solche anerkennen wollen. Leonore, seien Sie nicht zu hart mit dem Manne, dessen Schicksal Sie geworden sind, der Tag und Nacht nur noch einen Gedanken, ein Sehnen und Hoffen hat — Sie; ich möchte Sie zurückhalten vor dem drohenden Unheil, vor einem Loose, das die herrlichste Menschenblüthen entweihen dürfte! Alles vermag ich zu ertragen, ohne mit der Wimper zu zucken, nur das Eine nicht: Sich durch unwürdige Hände von dem Altar, den meine Liebe Dir geweiht, herabgerissen zu sehen."

Während sie so regungslos dasaß und den Worten des jungen Geistlichen halb gegen ihren Willen aufmerksam lauschte, da empfand sie wieder die magische Gewalt, die von ihm ausging und ihr Denken und Fühlen traumhaft in süßem Rausche zu beherrschen drohte; doch nicht lange, um verschwand es unter dem glänzenderen Bilde des ritterlichen Offiziers, von dem bereits ihre ganze Seele erfüllt war.

„Sie sehen Bilder, die nur in Ihrer erregten Phantasie existiren, Herr Pastor Berg; ich muß Sie ernstlich bitten, mich meinem Schicksal zu überlassen, da es mir absolut unmöglich ist, Ihnen das zu sein, was Sie wünschen; ganz möglich," fügte sie entschlossener, und wie um den Gegenredenden mit endgültigem Nachdruck zurückzuweisen, hinzu, „denn führte mich der Weg, den ich nach Ihrer Behauptung am Rande des Abgrundes wandle, auch in die Hölle, gleichviel, ich ginge ihn doch!"

Er zuckte zusammen und das Wort auf seinen Lippen verstummte; wie tief mußte sie schon im Banne jenes Mannes leben, um so zu empfinden, und was mehr noch, so zu sprechen vor ihm, von dem sie wußte, daß an ihrem Munde Tod und Leben für ihn hing!

„Weil Sie verblendet sind; aber die Blindheit währt nicht ewig und die Erkenntniß wird folgen, hoffentlich nicht zu spät. Sie glauben jetzt, in jenen Kreisen, die Ihnen bis dahin das verbotene Paradies gewesen, das Glück gefunden zu haben, nach dem sich Ihre schönheitsdurstige Seele lange sehnte, und nun, da es gefunden ist, legt sich Ihnen, wie all' den bethörten Sterblichen, die Binde vor die Augen. Denn wäre das nicht der Fall, Leonore, da müßten Sie bald die Hohlheit dieser falschen Welt des Scheins erkennen, diese Menschen, die nur das eine Ziel besitzen, sich selbst und ihrem jammervollen Ich zu entrinnen. Darum, wenn Sie sich auch jetzt blind in den Strudel der Verderbniß stürzen — eines Tages werden Sie sich auf sich selbst besinnen — Sie müßten sonst nicht Leonore Erichsen, die Tochter Ihres großen Vaters sein."

„Wer weiß?" fragte Leonore in einer Anwandlung von Muthwillen, ihm nach seiner in etwas pathetischen Ton gesprochenen Prophezeiung schalkhaft von der Seite in die Augen blickend, „wer weiß, ob Sie sich nicht irren in Ihrer hohen Meinung von mir und ob ich nicht am Ende doch das verlorene Weltkind bin, das sein Genüge ganz und gar in jener glänzenden, lustigen Welt, wo sich's so herrlich lebt, findet! Mag ich auch in Ihren Augen als eine verblendete Thörin gelten, ich dürfte doch nach ihren Freuden und möchte den goldenen Becher an die Lippen setzen, um in vollen Zügen zu trinken. Was ich in Vaters Hause führe, ist kein wirkliches Leben, das ist nur ein dumpfes Sehnen nach Unbestimmtem, es läßt mich unbefriedigt. Ich will leben und mich freuen, so lange mir der Frühling der rasch entschwindenden Jugend lacht."

Waldemar Berg sah ein, daß jedes weitere Wort über den Gegenstand bei Leonores gegenwärtiger Gemüthsverfassung ein verlorenes sein würde; sie mußte ihren Weg gehen, und was das Furchtbarste, ihm blieben die Hände gebunden, er war gezwungen, sie dem Abgrund zuschreiten zu lassen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse das Verhängniß aufhalten würden.

Der Schlitten glitt mit Windeseile dahin, Haraldsholm lag nicht mehr fern; ein paar Mal tauchte in ihrer Nähe seitwärts ein kleines Bauerngehöft aus dem Dunkeln auf und verschwand; endlich — die letzte Strecke war schweigend zurückgelegt worden — hielt er vor dem Hause Pastor Erichsens. Ein kurzer Abschied und Waldemar Berg fuhr allein der Richtung nach dem Dorfe zu.

„In Vaters Stube ist noch Licht," sagte Rahel verwundert, als sie den Flur betraten, „was das nur bedeutet? Ich muß doch einmal nachsehen. Er hat gewiß auf mich gewartet," dachte sie voll Rührung auf dem Wege zu ihm, „oder auf Leonore — aber sie ist noch zu voll von dem Erlebten und denkt nicht an ihn."

Nicolaus Erichsen trat seiner Tochter aus dem matt erleuchteten Zimmer entgegen; Rahel schlang die Arme zärtlich um seinen Hals. „Du wachst noch, Vater — unsertwegen?"

„Deinetwegen, Rahel," sagte er mit eigenthümlicher Betonung und merklicher Bitterkeit. „Deine Schutzbefohlene, Anke Martens, ist heute Abend hier eingetroffen — ihre Mutter ist am Nachmittag gestorben."

„O — die Ankunft der Kleinen ist Dir doch nicht unlieb?"

„Im Gegentheil, mein Kind; ich betrachte es als einen Wink der Vorsehung, welche mit dem verwaisten Kinde eine ernste und verantwortliche Aufgabe in Deine Hände gelegt hat; trachte danach, sie würdig zu erfüllen, denn Du wirst Rechenschaft abzulegen haben über die anvertraute Menschenseele."

„Ich will es, von ganzem Herzen. Ja, Du hast recht, das war ein Wink der Vorsehung, die mir meinen Weg gezeigt hat — mich sieht man nicht wieder in einer Gesellschaft auf der Ravensburg."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Stadt besitzt, mit allen Kräften zu unterstützen und beizutragen, das oft traurige Loos unserer jüngsten Nachkommenschaft zu bessern.

* **Der Einbrecher Derr,** 39 Jahre alter Taglöhner von Grünsfeld, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Derselbe hat u. A. die bekannten Einbruchsdiebstähle bei dem Kleiderhändler Süßkind und bei dem Schuhhändler Traub verübt. Bei seiner Festnahme fand bei ihm etwa 50 Pfandscheine. Seine Verhaftung erfolgte auf dem hiesigen Bahnhofe, als er von Heidelberg zurückkehrte, woselbst er die bei Traub gestohlenen Schuhe versetzt hatte. Derr erhielt 6 Jahre Zuchthaus, seine Schwägerin, Ehefrau Helene Kratz geb. Neuther, bekam wegen Hehlerei 4 Monate Gefängniß und die Wwe. Schilli in Heidelberg ebenfalls wegen Hehlerei 14 Tage Gefängniß. Eingehender Bericht folgt.

* **40 Fensterscheiben** wurden im Dezember v. J. von hiesigen Volksschülern an der Schloßkirche muthwillig zertrümmert. Die hoffnungsvollen Früchtchen erhielten gestern vom hiesigen Schöffengericht für diese Heldenthat eine Geldstrafe von je 3 Mark. Eine gehörige Tracht Prügel hätte jedenfalls auch nichts geschadet.

* **Konkurse in Baden.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eugen Maischofer in Pforzheim; Konkursverwalter Rechtsagent Adolf Haberstroh; Prüfungstermin am 23. Februar. — Freiburg. Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns und Landwirths Konrad Zipfel, Josephine geb. Wiedemann in Bruchsal; Konkursverwalter Kaufmann Franz Ulmann in Breisach; Prüfungstermin Samstag, 9. März.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 11. Januar: Für Freitag und Samstag steht immer noch größtentheils trübes und zu weiteren, wenn auch allmählich nachlassenden Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels. °	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
9. Jan.	Morg. 7³⁰	746,5	—4,8	90	NNW 4	4,4	Schneehöhe 15 cm
9. „	Mittg. 2³⁰	746,7	—3,0	94	NNW 2		
9. „	Abds. 9³⁰	748,2	—2,8	91	NW 3		
10. „	Morg. 7³⁰	749,2	—4,4	93	S 2		

Höchste Temperatur den 9. Januar — 2,0 °
Tiefste „ vom 9/10. „ — 4,9 °

Aus dem Großherzogthum.

* **Feudenheim,** 9. Jan. Hier stellte sich ein jugendlicher Brandstifter, ein Knabe von 11 Jahren, Stiefsohn des Fischers Jakob Bittermann von hier. Derselbe hat, laut Geständniß, am 25. Aug. v. Js. die Scheune sammt Schuppen des Heinr. Gumbel, Landwirth von Feudenheim, angesteckt. Vorher hatte sich dieser Junge schon einige Nächte umhergetrieben und in Ställen und Schuppen dieser Nachbarschaft geschlafen, auch hatte er bei einem Bäcker, Namens Kaufmann hier, 3 Paar Stiefel und ein Paar Pantoffeln gestohlen, dem Bäckermeister Leyer Milchbrode entwendet und in dem Hause der Frau Umstädter eine Salzsäureflasche entzündet. (Bad. Pr.)

⊙ **Heidelberg,** 9. Jan. Hin und wieder sieht man bei uns jetzt einen Schneeschuhläufer oder vielmehr solche Personen, die es werden wollen. Das Schneeschuhfahren muß doch nicht ganz so leicht zu erlernen sein, wie die aus den Kreisen von Ski-Clubisten stammenden Berichte versichern, denn alle Augenblicke fallen die Rekruten des neuen Spiels in den Schnee. Ein hiesiges Geschäft soll schon 30 Paare Schneeschuhe verkauft haben; dabei ist es nicht das einzige, das diesen Artikel vertreibt. Zum Erlernen des Skilaufens bieten unsere Berge ein sehr günstiges Terrain. Für Spaziergänger ist ein Theil der Wege gebahnt; von der Molkenkur bis zum Königstuhl hält Gastwirth Mayer vom Königstuhl den Weg gebahnt. Die Arbeit lohnt sich, denn der Königstuhl wird dadurch auch im Winter viel besucht. Am letzten Sonntag war da oben wieder ein großes Gedränge; man empfand so recht lebhaft, wie nöthig doch der nunmehr beschlossene Neubau eines größeren Wirthschaftsgebäudes ist. Die Schneelandschaft in ihrer noch völlig ungetrübten Frische und Reinheit ist in der That herrlich; sie lohnt reichlich die geringe Anstrengung des Aufstiegs zur Höhe. — Für das Walz'sche Haus, das dem kommenden Neckarquai zum Opfer fallen muß, hat die Stadt nach richterlicher Feststellung 87,000 M. zu zahlen; 75,000 M. hatte sie geboten.

△ **Neckarbischofsheim,** 8. Jan. Unser sehr strebsamer Singverein bot am 4. und 6. d. M. seinen passiven Mitgliedern und Freunden in zwei Concerten einen in so kleinem Städtchen seltenen Genuß. Der Verein verfügt über einen starken, wohlgeschulten Chor, der sich überall hören lassen darf, da Sänger und Dirigent es mit ihrer Aufgabe sehr ernst nehmen. Diesmal aber übertraf das Gebotene alle Erwartungen. Neben gutstudierten prächtigen Männerchören kam die hübsche Komposition des bekannten Komponisten Attenhofer „Beim Rattenfänger im Zauberberge" für Sopran-, Altsolo, weiblichen Chor mit Violin- und Klavierbegleitung zur Aufführung. Es war dies geradezu eine Glanzleistung aller Mitwirkenden, das Stück dauert eine volle Stunde. Alle Solisten zu erwähnen wäre unmöglich, es sei daher genug, hier festzustellen, daß alle Sängerinnen wohlverdienten Beifall ernteten. Auch die komischen Duette, Terzette fanden allgemeine Anerkennung. Wir können nicht umhin, die vorzüglichen Leistungen der Herren Schulkandidaten A. Straßer, S. Oppenheimer u. A. zu erwähnen, ebenso das schöne Violinspiel des Erstgenannten, wie des Seminaristen L. Braun und dessen jüngeren Bruders.

* **Karlsruhe,** 9. Jan. Zur Familientragödie in Durlach wird der „K. Ztg." aus bester Quelle mitgetheilt, daß Beck, der Mörder und Selbstmörder, obgleich nicht gerade geisteskrank, doch bereits seit geraumer Zeit nicht mehr geistig normal war und die That in dem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen haben dürfte.

* **Konstanz,** 9. Jan. Wie der „K. Ztg." mitgetheilt wird, ist das Heilserum auch in hiesiger Stadt schon vielfach und mit günstigem Erfolg verwendet worden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Mainz,** 9. Jan. Ein 15jähriges Mädchen trat vor 17 Jahren bei einer wohlhabenden Familie in Dienst und erwarb sich durch seinen Fleiß und seine Treue in vollem Maße die Anerkennung und Zufriedenheit der Herrschaft. Etwa 3 Jahre, nachdem das Mädchen hier in Dienst getreten, eroberte der Bursche eines hohen Offiziers das Herz des Mädchens, zwei Söhne waren das Resultat dieses Verhältnisses. Nach Ablauf seiner Militärzeit kehrte der Bursche Mainz den Rücken, nicht ohne vorher der Geliebten nochmals ewige Treue zu schwören. Das Mädchen wartete Jahr um Jahr, daß der Kriegersmann sie heimführe, aber vergeblich, der Geliebte war verschollen. Jetzt endlich, nach 17 Jahren, kehrte der damalige Offiziersbursche als reicher Herr aus Südamerika zurück, fand die Braut noch bei derselben Herrschaft wie vor 17 Jahren und wird sie nunmehr mit den Söhnen als Frau in sein reiches Heim in Südamerika mitnehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Horowitz-Concert. Ueber ein jüngst stattgehabtes Mitwirken des Klaviervirtuosen Herrn Dr. Moritz Horowitz in einem Concerte des „Mozart-Vereins" in Darmstadt schreibt das dortige Tageblatt folgendes: Auch der Pianist Herr Dr. Horowitz hatte sich eines sehr großen Beifalls zu erfreuen, seine Vorträge zeugten sämmtlich von hervorragendem Können, sowohl in Rücksicht auf Technik, als Auffassung. Herr Dr. Horowitz, ein Lieblingsschüler Stavenhagens, beginnt nunmehr seine Künstlerlaufbahn. Sein hiesiges, erfolgreiches Auftreten möge ihm eine günstige Vorbedeutung sein. Der Künstler spielte Compositionen von Beethoven, Mendelssohn, Rubinstein und Liszt und bethätigte damit ein glänzendes, pianistisches Talent.

Mabel Leyton, eine junge, sehr begabte Klaviervirtuosin, wird noch im Laufe dieses Monats im hiesigen Casino-Saale einen Klavierabend veranstalten, welchen die Kunstnovize mit einem sehr gewählten Programm allein ausfüllen wird.

Conservatorium für Musik. Die erste musikalische Aufführung des Winterhalbjahres findet Donnerstag, den 24. Januar, im Concertsaale des Hoftheaters statt.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (a. V.) hat in ihrer vorjährigen Hauptversammlung — unter Zugrundelegung der im ersten Geschäftsjahr gewonnenen Erfahrungen — Aenderung einzelner Paragraphen der Satzungen beschlossen. Diese Aenderungen, welche durchgehend als Verbesserungen der Satzungen bezeichnet werden dürfen, haben nunmehr durch Entschließung der K. B. Regierung die staatspolizeiliche Genehmigung erhalten. Die wesentlichste dieser Aenderungen betrifft den Wegfall der obligatorischen Nachzahlung bei einem Eintritt von über 30 Jahren und dafür die Festsetzung einer Eintrittsaltersgrenze von 50 Jahren. Nach der neuen Bestimmung ist somit jeder deutsche Journalist und Schriftsteller, der das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, berechtigt ohne Nachzahlung Mitglied der Anstalt zu werden. Es dürfte diese Aenderung von Vielen, die durch die hohen Nachzahlungen bis jetzt von dem Eintritt in die Anstalt abgehalten wurden, freudigst begrüßt werden. — Die Einnahmen der Anstalt haben Ende des verflossenen Jahres die Summe von 171,000 Mk. erreicht. Erwähnt sei noch, daß der Vorstand der Anstalt vor Kurzem gedruckte Mittheilungen herausgegeben hat, die einen eingehenden Bericht über die Fortschritte der Anstalt enthalten. Diese Mittheilungen wie alle auf die Anstalt bezüglichen Drucksachen ꝛc. ꝛc. sind jederzeit durch das Bureau der Anstalt, München, Max-Josefstraße 1/0, kostenlos zu beziehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 9. Jan., Die nationalliberale Fraction beschloß eine Interpellation wegen mangelnden Schutzes der Deutschen im Auslande einzubringen.

* **Berlin,** 9. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, traten heute Mittag die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths zusammen zur Berathung des Gesetzentwurfs wegen anderweiter Ordnung des Finanzwesens des Reichs- und des Tabaksteuergesetzentwurfs. Die „N. A. Z." führt aus, die Blättermittheilungen, nach denen bereits die Vorlegung eines Zuckersteuergesetzes in feste Aussicht genommen sei, dürften einigermaßen verfrüht sein; entsprechend den Erklärungen, die neulich im Reichstage gemacht worden seien, fänden derzeit Erwägungen statt, wie dem Ausbruch einer Zuckerkrisis vorgebeugt werden könne.

* **Hamburg,** 9. Jan. Dem Hamb. Correspondent zufolge erfreut sich Fürst Bismarck großer geistiger und körperlicher Frische; täglich sind Gäste bei ihm. Bei der gestrigen Tafel trug der Fürst sogar Cürassier-Uniform; er beteiligte sich lebhaft an der Unterhaltung und zeigte regen Appetit.

* **Pest,** 9. Jan. Der Banus Graf Khuen-Hedervary hatte gestern, wie erwähnt, eine Berathung mit den Führern der liberalen Partei. Er hat die Bedingung gestellt, daß er als Regierungschef die Bestrebungen zur Vereinigung mit der Nationalpartei fortsetzen dürfte. Die liberale Partei hat die Bedingung abgelehnt. Daher ist Graf Khuen nicht geneigt, die Minister-Präsidentschaft anzunehmen. Falls keine Verständigung stattfindet, wird ein Uebergangscabinet zustande kommen, das sich die Verlängerung der Indemnität genehmigen läßt und das Unterhaus auflöst.

* **Hiroschima,** 9. Jan. Der japanische Landtag ist heute wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Graf Ito hob die wiederholten Erfolge der japanischen Waffen hervor und betonte die Nothwendigkeit der Einmüthigkeit der Nation. Nur die dringenden Vorlagen würden eingebracht werden. Er forderte das Haus auf, die Regierung in dem Entschlusse zu unterstützen, die Vorlagen, die eine sofortige Erledigung nicht erheischten, zu verschieben.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Berlin,** 9. Jan. Der Oberpräsident von Brandenburg, v. Achenbach, hat die vielgenannte Verfügung des Berliner Magistrats, betreffend die Wahl der Kassenärzte, aufgehoben.

* **Berlin,** 10. Jan. Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: Es wird jetzt bekannt, daß die Abberufung Ressmanns aus Paris darum erfolgte, um Frankreich zur Abberufung des französischen Botschafters aus Rom zu bestimmen, den Crispi offen beschuldigt, Urheber feindseliger Artikel in Pariser Blättern gegen Crispi zu sein.

* **Berlin,** 10. Jan. Die „Voss. Ztg." meldet aus Petersburg: Bei Dmitrowskaja ist ein gemischter Zug der Rjäsan-Ural-Bahn entgleist. Vier Personen sind todt, sieben schwer verletzt. Die Lokomotive und zehn Waggons sind zertrümmert. — Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Petersburg: Zum Wegeminister ist gestern Kulonsin, der bisherige Geschäftsführer des Ministercomités, zu seinem Gehilfen der Präsident des Ingenieurkonseils, Salow, ernannt worden.

* **Paris,** 9. Jan. Die französische Regierung läßt offiziös erklären, daß alle Zeitungsnachrichten, wonach auswärtige Botschafter in Paris in irgend einer Beziehung zu Dreyfus gestanden hätten, völlig grundlos seien. Ein deutschfeindliches Hetzblatt, vermutlich der „Anti-Prussien", wurde von der Regierung konfiszirt.

* **Washington,** 9. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, nach welcher in Rücksicht auf die Vorgänge in Armenien ein Konsulat in Erzerum und Kharput errichtet wird.

* **Buenos-Aires,** 10. Dez. Durch einen Streik der bei der Küstenschifffahrt beschäftigten Verlader ist der Verkehr im hiesigen Hafen völlig lahmgelegt. In dem Staate Montoza ist eine Ueberschwemmung eingetreten, bei welcher 20 Personen umgekommen sind. Der Schaden beträgt 2 Millionen Pesos.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 8. Jan. Heute notirten Anilin-Aktien 407 bz., Westeregeln Alkali 160 B., Oelfabrik 98.50 bz. u. G. Brauerei Eichbaum 132 bz. u. G., Brauerei Werger 69. 60 bz., Zellstofffabrik Waldhof 233 bz.

Frankfurter Effekten-Societät v. 9. Jan., Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Kredit 337¼, Diskonto-Kommandit 208.60, Berliner Handelsgesellschaft 157.10, Darmstädter Bank 153.10, Dresdner Bank 159.30, Mitteldeutsche Creditbank 107.20, Pfälz. Bk.-Akt. 129.20, Banque Ottomane 153.50, Wiener Bankverein 130⅓, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 332½, 3proz. Dux-Bodenbacher Prior. 78.60, convertirte Galizier Aktien 90.45, Mittelmeer 93.10, Meridionalaktien 124.70, Prince Henri 100.50, Hessische Ludwigsbahn 120.80, Marienburger 81.60, 3proz. Reichsanleihe 96.20, Ungar. Kronenrente 96.50, Oesterr. Goldrente 102.10, 3proz. Portugiesen 25.30, 4½proc. do. Tabak 85.40, 1860er Loose 131.90, Madrider Loose 52, Allgem. Elektricitäts-Akt. 210, Bad. Anilin 407, Brauerei Henninger 116.40, Storch 127, Harpener 148.70, Hibernia 139.20, Laura 125.20, Bochumer 139.60, Concordia 117.90, Arader St.-Akt. 91½, Oeste de Minas 78.80, Court 90.20, La Veloce 67.80, Zellstoff Waldhof 232, Nordd. Lloyd 91.60, Merikaner 57.95, Gotthard-Aktien 186.70, Schweizer Central 135.70, Schweizer Nordost 133.30, Jura-Simplon 84.50, Union 95, 5proz. Italiener 86.40.

Mannheimer Produktenbörse vom 9. Jan. Weizen per März 14.10, Mai 14.10, Juli 14.—. Roggen per März 11.80, Mai 11.85, Juli 11.90, Hafer per März 12.25, Mai 12.35, Juli 12.45, Mais per März 11.50, Mai 11.40, Juli 1.25 M. Tendenz: Fester. Lebhafte Kauflust zeigte sich heute für alle Weizentermine, welche davon 1 Mark per 1000 Kilo profitirten. Roggen ebenfalls haussirend. Hafer und Mais fester.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 9. Jan. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. —. II. Qual. —,— — Schmalvieh I. —, II. —, III. —. — Farren I. —, II. —. 31 Kälber I. 160, II. 155, III. 150. 339 Schweine I. 122, II. 114. — Luxuspferde. — Arbeitspferde —.— — Milchkühe —.—. — Ferkel — —. 58 Schafe 30. — Lämmer —. — Ziegen —. — Zicklein — —. Zusammen 428 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 10. Januar. Stroh per Ztr. M. 1,80, Heu per Ztr. M. 3,00, Kartoffeln von M. 2,80 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 00 Pf., Wirsing per Stück 12 Pf., Rothkohl per Stück 18 Pf., Weißkohl per Stück 12 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 0 Pf., Endiviensalat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion — Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 15 Pf., weiße Rüben per Port. 12 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carrotten per Büschel 6 Pf., Pflückerbsen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 8 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 12 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 3 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,10 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,30 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 30 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 3,50 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 3,00 M., Tauben per Paar 1,00 M., Gans (lebend) per Stück 8,00 M., geschlachtet per Pfd. 0,75 M.

New York, 8. Januar. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Postdampfer „Nordland," abgefahren von Antwerpen am 29. Dezbr. ist am 9. Januar wohlbehalten in New-York eingetroffen.

(Mitgetheilt von der konzessionirten Auswanderungs-Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, [illegible])

New-York, 9. Januar. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Dampfer „Noordland" am 29 Dez. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 9. Jan.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
März	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
April	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Juni	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
August	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Oktober	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
November	—	—	—,—	—,—	—	—	—,—
Januar	61¼	58¾	7 25	—	54¼	45 —	[illegible]
Februar	61½	52 —	—,—	—	57½	—	—,—
März	62¾	—	—,—	[illegible]	—	—	—,—
Mai	63¾	61½	—,—	[illegible]	—	47¾	7.07
Juli	65 —	—	—,—	—	—	—	—,—
September	—	—	—,—	12 45	—	—	—,—
Dezember	—	—	—,—	12 30	—	—	—,—

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Konstanz							
Hüningen	1,06	1,6[illegible]	0,98	0,97	0,96		Abds. 6 U.
Kehl	1,46	[illegible]	1,45	1,41	1,40		M. 6 U.
Lauterburg	2,67		2,14	2,60	2,58		Abds. 6 U.
Maxau	2,86	2,87	2,85	2,81	2,78		2 U.
Germersheim	[illegible]		2,35	2,30	2,26		N.-P. 12 U.
Mannheim	[illegible]	2,38	2,33	2,27	2,21	2,18	Mgs. 7 U.
Mainz	[illegible]	1,22	1,20	1,19	1,14		F.-P. 12 U.
Bingen	[illegible]		1,11	1,08			10 U.
Kaub	1,36	1,32	1,28	1,27	1,17		2 U.
Koblenz	1,85		1,75	1,68	1,66		10 U.
Köln	1,74	1,67	1,62	1,51	1,56		2 U.
Ruhrort	1,56		1,19	1,11	0,98		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,56	2,48	2,41	2,36	2,30	2,26	V. 7 U.
Heilbronn	0,81	0,67		0,57	0,58		V. 7 U.

Der Rhein treibt bei Hüningen mit schwachem Eis; starker Schneefall.

Geld-Sorten.

Holl. fl. Stücke	M. 9.60—9.65	Russ. Imperials	M. —,—
20 Fr.-Stücke	„ 16.20 17	Dollars in Gold	„ 4.20—25
Sovereigns	„ 20.36—38		

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Selbstversicherung der Baugewerbetreibenden gegen Unfall betr.

(9) Nr. 1391. Durch § 48a des Nachtragsstatuts der südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind die selbstständigen Baugewerbetreibenden, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, verpflichtet worden, die eigene Person bei der Versicherungsanstalt der genannten Berufsgenossenschaft unter Zahlung fester, vierteljährlich durch Vermittelung der Gemeindebehörde zu erhebender Prämien gegen Betriebsunfälle zu versichern.

Die dieser Selbstversicherung unterliegenden selbstständigen Baugewerbetreibenden haben sich bei Vermeiden von Ordnungsstrafen bis zu 300 M., durch Vermittelung der Verwaltungsbehörde beim Vorstande der Berufsgenossenschaft anzumelden.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

1. Die Selbstversicherung erstreckt sich auf alle Gewerbetreibenden, welche Bauarbeiten der bei der Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu versichernden Arten ausführen; insbesondere auf die Maurer-, Zimmerer-, Bau- und Abbruchs-Unternehmer, Steinmetze und Steinhauer, in Holz arbeitende Schiffs- und Mühlenbauer, Brunnenmacher, Baulackirer, Bauanstreicher, Baumaler, Gypser, Asphalteurer, Steinsetzer, Einrichter von Gas- und Wasseranlagen, Bauglaser, Verputzer, Weißbinder, Stubenbahner, Tapetenankleber, Ofensetzer, Bauklempner, Dachdecker, Gewerbetreibende, welche Weitervorhänge und Läden bei Bauten und welche Blitzableiter anbringen oder abnehmen (nicht schon, wenn sie solche Gegenstände gewerbsmäßig herstellen.)

Nicht versicherungspflichtig sind dagegen selbstständige Bauschreiner und Bauschlosser, vielmehr sind dieselben nur **berechtigt** zur Selbstversicherung, und zwar nicht bei der Baugewerks-Berufsgenossenschaft, sondern bei der **Holz- bezw. der Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.**

2. Die Versicherungspflicht trifft **nur dann zu, wenn der Baugewerbetreibende** Bauarbeiten der unter Ziffer 1 bezeichneten Art selbstständig (als Unternehmer) ausführt und er **nicht regelmäßig Lohnarbeiter beschäftigt.**

Somit sind zur Anmeldung verpflichtet:

a. nur **selbstständige Baugewerbetreibende d. h. nur solche,** welche entweder beständig oder doch **während eines** Theils des Jahres auf eigene Rechnung (nicht als Arbeiter, Betriebsbeamte, Aufseher, Paliere) im Baugewerbe thätig sind; eine selbstständige Thätigkeit im Baugewerbe liegt insbesondere auch dann vor, wenn mehrere gemeinschaftlich auf eigene Rechnung Bauten ausführen;

b. nur solche Baugewerbetreibende der unter a bezeichneten Art, welche

entweder überhaupt **keine** Lohnarbeiter beschäftigen oder welche zwar zeitweise aber nicht **regelmäßig** einen Lohnarbeiter beschäftigen; wenn der Baugewerbetreibende während des Jahres nur an weniger als 250 Tagen einen Lohnarbeiter beschäftigt, also im Jahre weniger als 250 Taglöhne (Tagesschichten) für seine Arbeiter ausgegeben hat, so ist eine regelmäßige Beschäftigung von Lohnarbeitern nicht anzunehmen und es greift die Selbstversicherung Platz;

auch solche Gewerbetreibende, welche mit Rücksicht darauf, daß sie Arbeiter beschäftigen, bereits zum Zwecke der Unfallversicherung **ihrer Arbeiter Mitglieder** der Baugewerks-Berufsgenossenschaft geworden sind, haben sich, sofern die Beschäftigung von Arbeitern keine regelmäßige (vergl. lit. b.) ist, zum Zwecke der Versicherung der **eigenen Person** anzumelden.

Die Versicherung der **Arbeiter** erfolgt durch die Baugewerks-Berufsgenossenschaft unter Erhebung von **Umlagen,** welche auf Grund der Lohnnachweisungen festgestellt werden; die Selbstversicherung der **Baugewerbetreibenden** bei der Versicherungsanstalt unter Erhebung von **Prämien nach** Maßgabe des angemeldeten Jahresarbeitsverdienstes des Versicherten.

3. Die Selbstversicherung und damit die Verpflichtung zur Anmeldung und Prämienzahlung, sowie der Anspruch auf Entschädigung im Falle der Verunglückung **beginnt** von dem Beginn des Baugewerks bezw. von dem Aufhören der Beschäftigung der Lohnarbeiter an.

Die Anmeldung hat unter Benützung des **nachstehenden Formulars** beim Bürgermeister derjenigen Gemeinde, in welcher der Gewerbetreibende seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seine gewerbliche Niederlassung hat, zu erfolgen; die in der Amtsstadt ansässigen Baugewerbetreibenden haben die Anmeldung unmittelbar beim Bezirksamte einzureichen.

In der Anmeldung ist insbesondere anzugeben:

a. der Gegenstand des Betriebs, je nachdem einer oder mehrere der unter Ziffer 1 aufgeführten Baugewerksbetriebe vorkommen;

b. der Jahresarbeitsverdienst des Baugewerbetreibenden; derselbe wird dadurch gefunden, daß der durchschnittliche Tagesarbeitsverdienst mit 300 vervielfältigt wird;

c. der Zeitpunkt, von dem an die Versicherungspflicht begonnen hat.

Anmeldeformulare können beim Bezirksamte bezw. von dem Bürgermeister bezogen werden.

4. Wenn die Voraussetzungen aufhören, unter welchen die Selbstversicherungspflicht begründet ist, also wenn z. B. der Baugewerbetreibende das selbstständige Baugewerbe aufgibt, oder wenn derselbe unselbstständig auf Rechnung eines anderen Unternehmers arbeitet, so ist der Versicherungsanstalt in Straßburg i. E. hierüber unmittelbar Anzeige zu machen, da dieselbe nur für die wirklich aufgewendete Arbeitszeit die Prämie berechnet. Wenn der Baugewerbetreibende regelmäßig Lohnarbeiter einstellt, so hört zwar die Pflicht zur Selbstversicherung auf, er ist aber berechtigt, **freiwillig** die eigene Person gegen Unfall weiter zu versichern.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und die Anmeldungen der Baugewerbetreibenden entgegenzunehmen.

Eine Kontrole über die pünktliche Anmeldung der Meldepflichtigen kann am zweckmäßigsten durch die Gemeindebehörden geführt werden, welchen alljährlich die die Feststellung der Prämienzahlungsfrist der Selbstversicherer enthaltenden Auszüge aus der Hebrolle der Versicherungsanstalt zum Zwecke der Einziehung von dem Organe der Versicherungsanstalt übermittelt werden. Wenn bei der Durchsicht dieses Auszuges die Gemeindebehörde wahrnimmt, daß selbstversicherungspflichtige Baugewerbetreibende, welche ihren Wohnsitz oder ihre gewerbliche Niederlassung in der Gemeinde haben, darin ausgelassen sind, so hat die Gemeindebehörde dieselben zur Anmeldung aufzufordern bezwe. event. unter Angabe der maßgebenden thatsächlichen Verhältnisse hierher zum Zwecke der Mittheilung an den Vorstand der Versicherungsanstalt Anzeige zu erstatten. 55571

Mannheim, 2. Januar 1895.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft

(Versicherungsanstalt).

Anmeldung zur Selbstversicherung

(§ 2 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes und §§ 48, 48a und 48b des Statuts).

Staat: Großherzogthum. Amtsbezirk: Gemeinde:

Vor- und Zuname des Gewerbetreibenden.	Art des Gewerbes.	Der Versicherung zu Grunde liegender Jahresarbeitsverdienst.	Beginn der Versicherungspflicht	Bemerkungen: (Hier ist namentlich anzugeben, ob der Anmeldende bereits Mitglied der Berufsgenossenschaft ist, ob er allein oder mit anderen von ihm bezahlten Arbeitern schafft, ob die Arbeiten das ganze Jahr oder nur einen Theil desselben dauern.)

....., den ... ten 189

(Unterschrift des anmeldepflichtigen Gewerbetreibenden.)

Anmerkung: Die Anmeldung ist bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 300 M. binnen vier Wochen nach Beginn der Versicherungspflicht einzureichen. Die Versicherungspflicht beginnt mit dem Tage, an welchem selbstständig Bauarbeiten ausgeführt werden.

Der Jahresarbeitsverdienst ist das 300fache des durchschnittlichen Tagesverdienstes.

Bekanntmachung.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reiß-Stiftung betr.

In heutiger Wahltagfahrt des Bürgerausschusses wurden die Herren 55673

Lanz Heinrich, Commerzienrath,
Reiß Karl, General-Consul,
Magenau Emil, Stadtrath,

zu Mitgliedern des Stiftungsraths der Friedrich Reiß-Stiftung auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wahlakten vom 9. dss. Monats an 8 Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten auf der Stadtrathskanzlei aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl in derselben unerstrecklichen Frist bei unterfertigter Stelle anzuzeigen und unter Bezeichnung der Beweismittel anszuführen sind.

Mannheim, den 8. Januar 1895.

Bürgermeisteramt:
Beck.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahl in das Stadtverordnetenkollegium betr.

Bei der heute durch die Mitglieder des Bürgerausschusses vorgenommenen Ersatzwahl wurde Herr **Ludwig Düball**, Güterexpeditor hier, auf eine Amtsdauer bis September 1896 zum Mitgliede des Stadtverordnetenkollegiums gewählt.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wahlakten während acht Tagen im Rathause — II. Stock Zimmer No. 4 — zu Jedermanns Einsicht aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen bei dem Bürgermeisteramte oder dem Großh. Bezirksamte schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Mannheim, den 8 Jan. 1895.

Der Oberbürgermeister:
Beck.

55672 Seeger.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1895 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a. alle Deutsche, welche im Jahre 1895 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1875 geboren sind;
   b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1895 hinaus zurückgestellt wurden. 55647
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die **Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Mannheim, den 7. Jan. 1895.

Stadt-Rath:
Martin. Winterer.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Herstellung von:

1. 850 qm Holzpflaster mit Betonunterlage;
2. 640 qm Cementgehweg und das Liefern und Versetzen von:
3. 240 lfdm Gehwegrandsteinen für die Brücke der Wolfartsweierer Straßenüberführung über den neuen Rangirbahnhof Karlsruhe soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote, welche per qm Holzpflaster bezw. Gehweg und den lfdm. versetzten Randsteinen zu stellen sind, sind bis 12. Januar l. J., Abends 7 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen für obige Arbeiten in den üblichen Büreaustunden zur Einsicht aufliegen. 54950

Zuschlagefrist 8 Tage.

Karlsruhe, 28. Dezember 1895.

Gr. Eisenbahnbauinspection.

Düngerversteigerung.

Das Ergebniß an Dünger des städtischen Schlacht- u. Viehhofes wird für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis einschließlich 31. Dezember 1895 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Versteigerung findet am **Montag, den 14. Januar 1895, Vormittags 11** Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle statt, wobei die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Letztere werden auch schon von heute ab auf Ersuchen portofrei schriftlich mitgetheilt. 55705

Mannheim, den 8. Jan. 1895.

Städt. Schlacht- u. Viehhof.
Der Direktor.
Fuchs.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 10. Jan. d. J., Nachmittags 2 Uhr

im Pfandlokal Q 4, 5:

Fortsetzung der Versteigerung der Colonialwaaren

gegen Baarzahlung.

Mannheim, den 8. Jan. 1895.

Ebner, 55688
Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Januar 1895, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, dahier: 55701

3 Spiegelschränke, 2 Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 Ladeneinrichtung, 5 Betten, 2 Chiffonier, 3 Kommoden, 1 Harmonium, ein Landauer im Rohbau, 1 Sekretär sechs Sessel, Nähtische, Nachttische, Bilder, Spiegel, Teppiche, 1 Ladenglasschrank, 1 Kanapee, 1 Aquarium, Gläser, Flaschen, Porzellan, 1100 Liter Weißwein, 1 Parthie Wagnerholz u. sonst Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 9. Januar 1895.

Eschenauer,
Gerichtsvollzieher, C 1. 15.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Januar 1895, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: 2 Vertikow, 3 Chiffonier, 3 Kanapee, 2 Sekretäre, 2 ovale Tische, 1 Kommode, 1 Bodenteppich, 7 Stühle, 3 Paar Vorhänge, 1 Parthie Putzartikel, als: Federn, Bänder, Stoffe, Spitzen 2c., 3 Kleiderschränke, 4 Waschkommoden, 5 aufgerüstete Betten, 5 Nachttische, 10 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Jagdwagen, 1 Pianino und noch Verschiedenes.

Mannheim, den 9. Januar 1895.

Störk, 55702
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, 11. Januar 1895, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Auftrage des M. Fuchs im Pfandlocale:

eine Parthie verschiedene Schuhwaaren

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 55703

Mannheim, 10. Januar 1895.

Störk,
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Schluß-Versteigerung

von

Porzellan-, Glas- und Kupferwaaren

findet

Donnerstag, 10. d. Mts. und Freitag, 11. ds. Mts., jeweils von Nachm. 2 Uhr ab in

B 1, 4 (Breitestraße)

statt. 55309

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Anstett, Auctionator.

Mandarinen
per Stück 12 Pf.
Blutorangen
Fluß- und Seefische
größte Auswahl. 55708
Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 13. Januar 1895, Nachmittags 2½ Uhr

findet im großen Saale des Saalbaues eine

Parteiversammlung

statt, in welcher

Herr Professor **Dr. W. Oncken**
aus Gießen einen

Vortrag

über:

„Kaiser und Reich in der Paulskirche 1848/49"

halten wird. 55593

Wir laden hierzu unsere Parteimitglieder und Freunde aus Stadt und Land höflichst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von **Gas** und **Wasser** ersuchen wir unsere verehrlichen Consumenten die **Gas- und Wassermesser,** sowie die Zuführungen zu denselben während der **Wintermonate** gut zu verwahren und insbesondere die **Kellerläden geschlossen** zu halten.

Mannheim im Dezember 1894. 53528

Direction der städt. Gas- und Wasserwerke.

Mein Bureau befindet sich von heute ab im Hause

B 1, 7a

(früher Massot & Werner). 55295

Dr. Friedrich Engelhard,
Rechtsanwalt. 78 2 1

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Jan. 1895 Vormittags 11 Uhr werde ich im Hause B 1, 7a 64 emaillirte Wandbecken und Wandbrunnen im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 9. Januar 1895.

Störk. 55709
Gerichtsvollzieher C 1, 12.

Amtliche Anzeigen

Concordien-Kirchenchor.

Donnerstag, den 10. d. Mts.

Probe

und zwar: 55623
Abends 5 Uhr für Knaben u.
Abends 8½ Uhr für Herren.

Casino.

Donnerstag, den 10. Januar, Abends präcis 8½ Uhr

Lancier-Probe

wozu nochmals sämmtliche Damen und Herren freundlichst eingeladen werden.

55603 **Das Ballcomité.**

55677

Stralsunder Fischladen
E 1, 16. E 1, 16.
Schellfisch, Cablian, Soles, Seezungen, Schollen,
Hecht, Zander,
Bärsche,
grüne Häringe, delicat zum Backen.
Ferner Kieler Bücklinge, Bratbücklinge, Rauchflunder, Lachsheringe, Rauchaal, Rauchlachs, Fischwurst, Kieler und Ostsee-Sprotten.
Rudolf Wothke,
E 1, 10, nahe d. Planken.

Holländ.
Schellfische
heute Abend bei 55694
Jos. Pfeiffer
Telephon 317.

Westphäl. Schinken
Gothaer
Servelat u. Salami
Mailänder Salami
Frankf. Leberwurst
Frankf. Bratwürste
Corned Beef.

Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge
Bismarckheringe
frisch eingetroffen bei 55710
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Frische
Schellfische
Backschollen, Cablian
Fluß-Zander
Lebende
Bärsch, Hechte, Karpfen
empfiehlt 55706
Moritz Mollier Nachfolger
D 2. 1. Teleph. 488.

Frische
Schellfische
ächte Manickendamer
Bratbücklinge
Kieler Sprotten
Dürrobst
türk. Zwetschen
per Pfd. von 20 Pfg. an.
Apfelschnitz, Dampfäpfel, geschälte Birnen, Kirschen, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Brünellen,
gemischtes Obst
in der beliebten Qualität.
Bordeaux-Pflaumen,
feine Mehle
per Pfd. von 15 Pfg. an.
Maccaroni etc.
empfiehlt 55707
J. H. Kern, C 2, II.

Frische holländ.
Schellfische
empfiehlt billigst 55709
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter 55679

Frau Anna Luise Stammel

nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden heute Nachmittag 4 Uhr im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 9. Januar 1895.

Im Sinne der Verstorbenen werden Blumenspenden dankend abgelehnt.

(Dies statt besonderer Anzeige.)

MARCHIVUM

CASINO

Samstag, 12. Januar, Abends präcis 8 Uhr

Tanz-Unterhaltung,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Familienangehörige freundlichst einladen.

Wegen Einführungen verweisen wir auf unsere Satzungen und wollen Anmeldungen hierfür bis längstens **10. ds.** bei Herren **Baumstark & Geiger** abgegeben werden.

Näheres durch Rundschreiben. 55258

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Samstag, 12. Januar 1895, Abends ½8 Uhr im großen Saale des Saalbaues

Abend-Unterhaltung.

Näheres durch Rundschreiben. 54844

Der Vorstand.

Mannheimer Männerhilfsverein.

Die Mitglieder der **Transport-Abtheilung** werden benachrichtigt, daß der **Wiederholungskurs** der Abtheilung

Donnerstag, den 10. Januar, Abends ½9 Uhr

in der **Luisenschule** erstmals stattfindet.

Die **Abtheilungs-Mitglieder** werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Anmeldungen um Aufnahme in die **Abtheilung** können bei Beginn des Wiederholungskurses geschehen. 55588

Der Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim (E. H.)

(gegründet von Franz Thorbecke).

Wir ersuchen unsere Mitglieder wegen bevorstehendem Jahresabschluß, ihre rückständigen Beiträge zu entrichten.

55588 **Der Vorstand.**

Zuschneider-Verein Mannheim

feiert am **Sonntag, den 13. Januar 1895,** Abends 7 Uhr, im Lokal „Scheffeleck", M 3, 9, sein

III. Stiftungs-Fest

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet

55658 **Der Vorstand.**

Metzger-Gehülfen-Verein Mannheim.

Der diesjährige

Metzger=Ball

findet **Samstag, den 19. Januar, Abends präcis ½8 Uhr** in den festlich dekorirten Sälen des **„Badner Hofes"** statt, wozu unsere verehrten Mitglieder, sowie die Herren Meister mit Familienangehörigen und Freunde des Vereins freundlichst einladet

55681 **Der Vorstand.**

K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2.

Heute Donnerstag, den 10. Januar 1895. 55698

CONCERT

des **I. süddeutschen Männer-Quartett's Conradi, Buck, Schulz und Gigel,** sowie der Duettisten **Paula und Donat Gigel.** Pianist Herr **Burchartz.**

Anfang 8 Uhr. Regie: D. Gigel.

Kaiser Friedrich.

O 3, 4. 55712

Heute Donnerstag, 10. Januar,

Gross. Concert

der vollständigen **Capelle Petermann,** unter Direktion des Herrn Petermann. — **Entrée 25 Pfg.**

E 4, 12 Großer Mayerhof. E 4, 12.

Heute Donnerstag, den 10. Januar 55680

Concert Clossmann.

Personal: **Frau Cloßmann,** Costümsoubrette; **Frl. Gisela Fischer,** Chansonette; **Herr Gibisch,** Wiener Gesangskomiker; **Geschwister Dornfels,** Duettisten; **Herr Cloßmann,** Capellmeister.

Restauration H. Fahsold

T 2, 15. 55692 **T 2, 15.**

Morgen Freitag

Grosses Schlachtfest.

Zur Stadt Aachen

(Zeughausplatz).

Donnerstag, 10. Januar, Abends 8 Uhr

Concert Goldschmidt.

Auftreten von **Frl. Emi Cohn.** 55696

Frische Sendung

Kasseler Hafer-Kakao

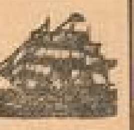
ärztlich empfohlen, ist eingetroffen bei

55681 **Carl Weber, G 8, 5.**

Internationaler Schiffer-Verein MANNHEIM.

Unser diesjähriger

Schiffer-Ball,



verbunden mit

10jährigem Stiftungsfeste und Fahnenweihe

findet am

Dienstag, 22. Januar, Abends 7 Uhr

in den festlich decorirten Sälen des **„Badner Hofes"** statt.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein, sich an diesem Feste recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Liste zur Einzeichnung und Karten für Einzuführende liegen bei unseren Vorstandsmitgliedern Herren: **Bornhofen, Hufen** und **Page** auf. 55648

Der Vorstand.

Badische Brauerei Mannheim.

In heutiger ordentlicher Generalversammlung wurde die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1893/94 auf 6% (pro rata temporis) für die Prioritätsaktien und 1% für die Stammaktien festgesetzt. Es gelangen demnach — und zwar mit Rücksicht auf das Sperrjahr **vom 1. Mai 1895 an** —

Dividendenschein Nr. 1 der Prioritätsaktien mit M. 15.—

Nr. 1 „ Stammaktien „ M. 10.—

bei der **Rheinischen Creditbank** und den Herren **Wingenroth, Soherr & Co.** hier zur Einlösung. 55645

Mannheim, den 29. Dezember 1894.

Die Direktion.

Dürkheimer Schaumweinfabrik A.-G. in Liqu.

55691

Zu der am

Montag, den 4. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr

in dem Geschäftszimmer der **Dürkheimer Schaumwein-Fabrik A.-G. in Liqu.** in Mannheim Lit. **B 6, 16** stattfindenden

General-Versammlung

werden die Herren Aktionäre ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Ziffer 1, 2, 3 und 4 der Tagesordnung, wie solche bereits zur Generalversammlung vom 10. Dezember 1894 aufgestellt war und in No. 321 des Blattes enthalten ist.

Mannheim, den 10. Januar 1894.

Der Aufsichtsrath.

Während geschlossener Rheinschifffahrt

empfehlen wir die Benützung unserer

regelmäßigen Sammelverkehre

ab hier nach Aachen, Amsterdam, Antwerpen, Barmen, Cöln, Düsseldorf, Elberfeld, Rotterdam und **Uerdingen** etc. 55654

Güter nach diesen Richtungen sind an unserer **Sammelgüterhalle am Rheinvorland hier** anzuliefern. Auskunft über Frachten etc. wird auf unserem Bureau ertheilt.

J. P. Lanz & Cie. A 3, 2.

Konkurs-Versteigerung.

Freitag, 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr werden im Laden

Lit. L 12, 7

die zur Konkursmasse **R. Kaufmann** gehörigen

Magazin-Vorräthe

nämlich: **Kaffee, Zucker, Mehl, Reis, Gerste, Gries, Erbsen, Bohnen, Linsen, grüne Kerne, Haferkern, Sago, Malzkaffee, Kornkaffee, Nudeln, Gewürze** etc. gegen Baarzahlung versteigert.

55668 **Die Konkursverwaltung.**

Habe in **Ludwigshafen** die Praxis als

Rechtsanwalt

eröffnet. — **Bureau: Maxstrasse 45.**

55661 **G. Zeter, Rechtsanwalt.**

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 51692

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Man biete dem Glücke die Hand!

Nur noch einige Tage

Ulmer Dombau-Loose

(Geldgewinne)

à Mk. 3.—, Auswärts **Mk. 3.10.**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. 55683

Statt besonderer Anzeige.

Alice Friedenhain
Julius Heymann

Verlobte.

Hamburg. Mannheim

Januar 1895. 55815

An

Herrn Gastwirth G. Lipp,

R 6, 6, hier.

Viel Glück zu Deinem heutigen Geburtstag wünschen Dir
Sämmtliche Stammgäste, sammt dem Stier.
Gesundheit, Frohsinn und Zufriedenheit
Sei Dir beschieden, Deinen Kindern und Deinem Weib.
Feiern sollst Du diesen Tag,
Noch oft, doch ohne Sorge, Müh' und Plag;
Denn dann bleibt aufs allerbeste
Das gute Einvernehmen mit Deinen Gästen.

Gell do guckscht.

Eine **staatlich geprüfte Lehrerin, vom Auslande zurückgekehrt,** ertheilt bei mäßigem Honorar gründlichen Unterricht in Engl., Französ., wie in der Musik. 55284

Marie Nebinger, U 6, 16, III., Ringstraße.

Englisch,

Grammatik, Conversation u. **kaufmännische Correspondenz** ertheilt eine englische Dame. Bedingung mäßig. Gefl. Offerten unter No. 55290 an die Expedition.

Zuschneide-Unterricht.

Damen können nach leicht faßlicher Methode das **Maaßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Einrichten von Damen- u. Kinderkleidern** in kurzer Zeit gründlich erlernen. Honorar wöchentlich 5 Mk. 55612

Ferner werden bei mir Kleider **zum Selbstfertigen** zugeschnitten und eingerichtet, auch übernehme deren vollständige Anfertigung.

Frau Draser,

Seckenheimerstr. 20, 1 Tr. rechts.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

55091

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken, geräuchert ... allen M. 0,70
Rollschinken o. Knoch. ... ämtlich „ 0,85
Speck, geräuchert od. unger. ... untersucht „ 0,65

per Pfund, 6—10 Pfund schwer von feinster Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme. 50970

J. Heidt, Wehr (Rheinland.)

Woher bezieht man

am besten die **Stahlrädchen für Rohglas zu schneiden?** 55812

Offerten an **Arnold Packlin, Hattingen a. Ruhr.**

Eine **Kleidermacherin,** im Anfertigen von Confirmanden- und Damenkleidern, sowie in **Kindergarderobe** und Umändern geübt, nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Näheres in der Expedition d. Bl. 55378

Wer leiht einem jungen **Manne** Mk. 50. gegen monatliche Rückzahlung. Off. an die Expedition dieses Blattes. 55638

Eine **Kleidermacherin,** welche Zuschneiden gründlich erlernt hat, empfiehlt sich in und außer dem Hause. 54702

J 4, 12a, 2. Stock.

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

(Glanzbügeln)

angenommen und prompt und billig besorgt. 55868

Q 5, 19 parterre.

Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Alte Bücher einzeln wie ganze Biblioth. kauft zu höchsten Preisen. 49590

A. Bender's Antiqu., N 4, 12.

Junge Wittwe besser. Standes wünscht Beschäftigung in Kranken- und Wöchnerinnenpflege od. Monatsdienst.

Näheres in der Exped. 55410

Verloren

Eine Damenuhr mit Kette

von der „Harmonie" bis S 4, dem Paradeplatz entlang, **verloren.** Abzugeben bei 55700

S. Wronker & Co.

Verloren

ein Damenzugstiefel. Abzug. gegen gute Belohnung P 4, 10.

Entlaufen

Entlaufen

ein junger, brauner Jagdhund. Abzugeben **B 7, 7,** part.

Ankauf

Getragene Kleider

Stiefel und Schuhe kauft 51880

A. Rech, H 2, 5.

Gebrauchter Comptoirpult, 1 Stuhl und 1 Copirpresse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. No. 55501 an die Expedition ds. Blattes.

Eisschränke, Spezereieinrichtungen und **Möbel** kaufe ich zu den höchsten Preisen. 55816

Pollatschek, J 2, 7.

Leere Flaschen kauft 49597

L. Herzmann, E 2, 13.

Verkauf

Salon-Pianino

noch neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, besseres Fabrikat, sehr preiswerth abzugeben.

54888 **F 8, 15,** 2. Stock rechts.

Kleider- u. Küchenschränke, Komoden, alle Sorten **Tische, Kinderbettladen und verschiedenes billig abzugeben.**

54778 **J 7, 9.**

Ein vollständiges **Bett** und **Schrank** billig zu verkaufen.

Näh. O 6, 2 part. rechts.

Eiserne **Wendeltreppe** zu verk. **Kaiserring 12.** 55806

Eine **Teigtheilmaschine** zu verkaufen **H 9, 3.** 54105

Eleganter **Schlitten** zu verkaufen. Q 3, 19. 55632

Hübscher 4 sitziger **Schlitten** zu verkaufen G 4, 16. 55689

---

2 mittl. **Füllöfen** billig zu verkaufen. H 5, 18, 2. St. 55639

Ein mit **Pelz** gefütterter **Abendmantel** billig zu verk.

Näh. im Verl. 55282

---

1 Schrank, Bettlade, Nachttisch, Tische aller Art u. ein gr. **Kinderschlitten** billig zu verkaufen. **H 7, 5b.** 54881

Racenechte schwarze **Zwergspitzer** (Männchen) preisw. zu v. 55379 18. Querstraße Nr. 15.

---

5 junge **ächte Pudel** zu verkaufen. 55488

Münch, G 5, 17½.

Ein **Dachshund** (Männchen) schwarz, 1½ Jahr alt, sehr gut dressirt, billig zu verkaufen.

Näheres **C 4, 2,** part. 55544

Echte Harzer Kanarienvögel in allen Preislagen und in großer **Auswahl,** ebenso **Harzer Kanarien-Weibchen.** 55541

G 2, 13, 3. Stock.

Stellen finden

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Fordere per Postkarte Stellenauswahl. **Courier** Berlin-Westend 2. 55068

Für eine gut eingeführte südd. Großbrauerei wird zur Unterstützung der Direction eine in der Repräsentation und im Verkehre mit der Kundschaft geübte 55698

tüchtige Kraft

gesucht. Offerten mit Angabe der Eintrittsmöglichkeit, Familien-Verhältnisse u. Gehaltsansprüche, können nur Seitens solcher Reflectanten Beachtung finden, welche schon in ähnlichen Stellungen mit Erfolg thätig waren. Offerten unter Chiffre **G 8. 140** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Provisions-Reisender für **Cigarren und Wein** gesucht.

Offerten unter Nr. 55473 an die Exped. ds. Bl. 55473

Für sof. ein schulentlassenes **Mädchen,** von gut. Charakter gesucht. 48676

Näheres **M 2, 18,** 1 Tr.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sof. gesucht.

55503 **B 4, 1,** parterre.

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit sofort gesucht. 55568

L 11, 29b, parterre.

---

1 pflichttreues, selbstständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, gegen hohen Lohn gesucht, sof. od. später.

Näh. **Käferthalerstraße 69.**

Mehrere tüchtige **Maschinenstrickerinnen,** sowie junge Mädchen, welche das Stricken erlernen wollen, finden sofort Arbeit in der Strumpfwaarenfabrik von **J. Daut,** 2. Querstraße 4. 55483

Ein ordentl. fleiß. **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten versehen kann, gegen hohen Lohn zu einer klein. Familie sofort gesucht. 55524

Zu erfrag. in der Exped. ds. Bl.

Ordentl. **Mädchen** per 1. oder 15. Februar gesucht.

55660 **D 4, 9,** 1 Stiege.

Tüchtige Maschinennäherin sofort gesucht. 55570

Q 8, 5, 3. Stock.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit sof. gesucht, desgl. ein schulentlassenes Mädchen den Tag über zu **Kindern** gesucht. **L 15, 8a 3. Stock.**

Ein Waschfrau für zwei Tage wöchentlich gesucht. 55657 H 6, 2.

Stellen suchen

Tüchtiger doppelten Buchführung vertrauter junger Mann sucht Stelle. Off. unt. K. R. Nr. 55655 an die Expedition ds. Blattes.

Kupferschmied-Monteur, in allen Zweigen thätig und erfahren, im Heizungsfach selbstständig montirt, und mit Dampfmaschine sowie mit elektrischer Anlage bewandert, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Offerten unter D. 55486 an die Expedition ds. Blattes.

Gebildetes **Fräulein,** längere Jahre in Frankreich bei Kindern gewesen, wurde Tagsüber Kinder zur Aufsicht, sowie zur Nachhilfe bei deren Schularbeiten übernehmen. 55477 Off. unt. M. 55477 an die Expedition ds. Blattes.

Gewandtes tüchtig. **Fräulein** wünscht baldigst Engagement in feinerer Conditorei. Off. u. L. W. Nr. 55521 an die Exped. ds. Bl.

Junge Schweizerin aus achtbarer Familie, wünscht Stelle in besserem Haushalt zur Stütze der Hausfrau. Familiäre Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Off. unter F. St. Nr. 55520 an die Exped. ds. Bl.

1 ältere **Person,** die kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Aushilfsstelle. 55143 T 2, 17/18 links, 2. Stock.

Mehr. gesunde, kräft. **Schenkammen** sowie **Dienstmädchen** jed. Branche suchen u. finden Stelle bei Frau **Reinig Wwe.,** Weinheim nächst dem Markt. 49598

Kinderlose **Frau** sucht Monatsdienst ev. Büreau zu reinigen. 55657 L 4, 15, Laden

Tüchtige **Mädchen** suchen u. finden sofort passende Stellen. 55636 **Bokardt,** S 1, 11.

Lehrlinggesuche

Für ein größeres Manufakturwaaren- u. Tuchgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein junger Mann mit guter Vorbildung in die Lehre gesucht. Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. 55327

Ein **Lehrling** in eine hiesige Cigarrenfabrik gesucht. Offerten unter No. 55493 an die Expedition d. Bl.

Kräftiger Junge
als Lehrling gesucht 55207
P. Werner,
Gas- u. Wasserleitungsgeschäft.
B 1, 7a.

Miethgesuche

Gesucht per 1. April d. J. **eine Parterre Wohnung** mit 5 Zimmer, möglichst in den Quadrat. B, C, D, M, N, O 1—4. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 55474 an die Expedition ds. Ztg.

Junger feingebildeter Herr sucht per 1. Februar event. später 1 eleg. möbl. Zimmer bei gebild. Familie oder alleinstehender Dame. Offert. unt. Nr. 55492 an die Expedition.

Ein Herr sucht gt. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch in beff. Familie. Adr. mit Preis sub 55640 an die Expedition.

Magazine

P 4, 2 Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 55504

Kleine Wallstadtstraße 7, große helle Werkstatt mit Hof per sofort zu vermiethen. Näh. **Kaiserring 8,** part.

Läden

Comptoir!
B 5, 14 Zwei Part.-Zimm., als Bureau geeignet, per März zu vermiethen. Näh. Auskunft 2. St. daselbst.
C 2, 8 Laden mit oder ohne Wohn. zu v. 55170
H 7, 9 Laden mit großen Schaufenstern, Wurstküche (hauptsächlich f. Metzger), auch zu anderem Geschäfte geeignet, nebst Wohnung u. Zubehör zu vermiethen. 54811
J 9, 36|38 Ecke der Ringstraße, Eckladen, Zim. auch als Bureau geeign. zu verm. Näh. 2. Stock. 51248
P 6, 23 Heidelbergerstraße, Laden mit Wohnungen zu vermiethen. 51245
Q 2, 11 Cigarrenl., o. sp. eine kleine Wohnung zu verm. 55310

N 3, 3 parterre, 2 geräumige Bureaux (je 3 Räume) mit oder ohne dreifenstrigem Magazin mit Aufzug, für Engros-Geschäfte. Die Bureaux sind auch für Agenturgeschäfte u. Rechtsanwälte sehr geeignet.
2. Stock, schöne, geräumige Wohnung, 6 Zimmer (Salon) Küche 2c.
3. Stock, 2 Wohnungen je 4 Zimmer oder zus. 7 bis 8 Zim., Küche, Badezimmer 2c., alles neu hergerichtet, per sofort oder Frühjahr zu vermiethen. Näheres **O 2, 2.** 54872

S 6, 2 Laden mit Wohnung, in welchem ein Victualiengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, sofort beziehbar zu vermiethen. 55507

Laden,
seither gangbares Spezereigeschäft in guter Lage mit oder ohne Wohnung zu verm. 54788 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Gontardstraße, Laden und Werkstätte zu vermiethen. 50281 Näheres **L 13, 14,** 2. St.

Zu vermiethen

A 3, 6 große eleg. Wohn. zu verm. 55015
A 3, 10 am **Schloßplatz,** schöne Wohnung, 2. Stock, 5 Zimmer u. Küche mit Zubehör **per 1. April** zu vermiethen. 55362
B 4, 14 2 Zim. und Küche zu verm. 55541
B 4, 16 2 leere Zimmer sofort zu v. 54838
B 6, 19 4. St., 4 Zimmer, 1 Garderobe, eine Kammer, Küche, Keller u. sonst. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres bei **J. Heuberger,** Verwalter, B 6, 18. 55652
B 6, 21 **schöne Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör nebst Gärtchen im Hof, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter **Kaufmann Job Hoppe,** N 3, 9, 3. Stock. 55646
C 2, 3 1 4. St., Seitenbau, 2 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 55400

C 2, 11 3. Stock, eine elegante Wohnung, 7 Zimmer (Balkon), nebst Zubehör auf 1. April 1895 zu vermiethen. 54147 Näheres bei dem Eigenth.

C 3, 4 Parterre-Räumlichkeiten, zu Laden oder Bureaus geeignet, zu verm. Näheres 2. Stock 55019
C 4, 2 am Schillerplatz ein schöner zweiter Stock per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. 55149
C 4, 4 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. per Mitte März zu v. Näh. 2. St. 55163
C 8, 8 3. St., 7 ineinandergehende Zim., nebst 3 Mansarden im 4. Stock, per 1. April zu verm. 54828
C 8, 13 2. St. 6 Zim., Küche u. Zubehör zu vermiethen. 55146
D 4, 7 2 Zimmer und Küche p. sof. zu verm.
D 6, 13 eine kl. Wohn. zu vermiethen. Näheres Parterre 55695
D 8, 2 4. St., 4 Zim. u. Zub. p. 1. April z. v. 54114
E 1, 10 2 Stiegen, Wohnung, 3—4 Zim., Küche und Keller per 1. März zu verm. Näheres 1 Stiege hoch 55076

E 8, 3 Ringstr. nächst Rheinstr. ein schöner 4. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör, zu vermiethen. Näheres Parterre 55356
E 8, 12a 2 St., 3 Zim. u. Küche sof. zu v. 55153
E 8, 15 **Rheinstr.** drei Tr. hoch, 1 Wohnung bestehend aus 5 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 54700
F 3, 13 1 Schöne Wohnung im 3. St., 6 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör, per April zu v. 55401
F 5, 3 Parterre mit Wohn u. Remise u. Stallung, sof. oder später zu verm. 55668 Näheres N 3, 13a, 2. Stock.
F 5, 3 2. Stock, 3 Zim. und Alkov und Küche zu vermiethen. 55663 Näheres N 3, 13a, 2. Stock.
F 7, 21 1 leer. Zim. an ruhige Person zu v. 55675
F 7, 24 1 od. 2 Gaupen-Zim., Küche und Zugehör sofort zu vermiethen. 55166
G 5, 5 2 eleg. Zim. nahe der Str., g. Küche Gard. u. Keller pr. sof. od. spät. zu v. 55671

G 7, 8 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 49591

G 7, 24 2. St., sch. Wohn., 4 Z. m., Alkov, Küche und Zubehör per 1. April zu v. Zu erfragen parterre. 55338

G 8, 10 eleg. 4. Stock, 4 Zimmer, Küche u. allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 54541 Näheres parterre.

H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. **Jos. Hoffmann Söhne,** Baugeschäft, B 7, 5 49617

H 7, 26 3 frdl. Gaupenzim. an ruhige Leute zu vermiethen. 52603

H 8, 22 2. St., zwei Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. 54923

H 8, 22|23 **zwei schön Wohnungen** je 4 Zim., **Küche u. Zub. sofort oder später zu verm.** Näheres H 8, 22 2. St. od. U 6, 14, **Bureau.** 54517

H 9, 3 2 Zim. und Küche im Vorderhs z. v. 54106

H 9, 5|6 2. Stock, 6 Zim., Küche u. Zubehör, auch getheilt zu vermiethen. Näheres **G 8, 8,** Hof. 50474

H 9, 20 ist per 1. April der 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. parterre. 55167

J 5, 15 3. Stock, 2 Wohn., je Zim. u. Küche; 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu v. 55154

K 1, 3 Mansardenwohnung, bestehend aus zwei geräumigen, hellen Zimmern, zu verm. Näh. im 3. Stock. 54451

K 1, 12 1 Wohn., 7 Zim., Küche u. Zub. pr. sof. od. später zu v. 55332 Zu erfragen R 7, 25, part.

K 2, 17 (Ringstr.) 4. Stock 3 Z., Küche, Kamm. u. Zubehör wegen Wegzugs sof. o. spät. zu v. Näh. 2. St., rechts. 54860

K 2, 19 2. St., sch. abgeschl. Wohn., 4 Z., Balkon, Küche, Mans. u. Zubeh. sofort od. spät. z. v. 55264

K 2, 21 3 Stock, 5 Zimmer und Küche zu vermiethen. 50096

K 4, 13 Ringstraße, eleg. 3. Stock, besteh. aus 6 Zim., Küche, Magdkam. u. Zub. bis 1. März zu vermiethen. Näheres parterre. 54217

K 9, 15 **Fulsenring,** hoch. Wohnungen 5 Zim., Küche, Badezimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 55164 Auch können Lagerräume, Bureau für ein Engros-Geschäft vermiethet werden. sep. **Aus- und Einfahrt** gegen Neckar. Näh. **Friedrich Klein,** K 9, 15.

L 2, 4 3 Zimmer und Küche zu verm. 55162

L 4, 11 5—7 Zim. u. Zubeh. per April zu verm. Näheres parterre. 54802

L 11, 29b Baumschulgärten, der 2. Stock bis Anfangs April zu verm. 55158 Näheres in Q 3, 12.

L 12, 8 4 Zim. m. Zubehör bis 1. April zu vermiethen z. f. II. Stock. 55138

L 15, 9 **Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zim., Bad, 2 Küchen** nebst Zubehör, ganz od. getheilt p. 1. April zu vermiethen. 55105 Näheres daselbst part.

M 5, 11 2 Zim. u. Küche zu verm. 55304

N 6, 2 3. Stock, 1 Wohn. 4 Zim. nebst Zubehör p. sofort zu v. Näh. 3. St. 55252

P 1, 12 Paradeplatz, 3. Stock, neuhergerichtet, z. vermiethen. 49605 Näheres bei **F. Jutt.**

P 5, 13 **Schöne Mansarden-Wohnung** an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres P 5, 13½. 54555

P 5, 13 2. Stock pr. 1. April zu verm. 54820 Näheres **P 5, 13½.**

Q 7, 14a 2. Stock und ein möbl. Zimm. zu v. Näheres 1. Stock. 55155

Q 7, 17b 3. Stock, in schönster Lage, Aussicht auf städt. Anlage u. Bergstraße, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezim., aufs eleganteste ausgestattet, per 1. Mai od. später zu verm. **Zacharias Oppenheimer Wwe.,** Q 7, 17a, parterre.

R 3, 10 3. St., 2 Zim. und sofort an ruhige Leute zu v. (ohne)

R 3, 10 1 hübsch. Part.-Zimmer, mit separatem Eingang, leer, ev. mit Bedienung sof. zu v.

R 6, 6 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche nebst Kammer im 3. Stock zu vermiethen. Zu erfragen daselbst in der Wirthschaft. 49611

R 7, 33 **Friedrichsring.** gegenüberd. neuen Realsch., 4. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Zub. mit schöner Aussicht per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock 55197

S 1, 15 3 u. 4. St., abgeschl. Wohng., 4 Zimmer, Küche 2c. per April an ruhige Familie preiswerth zu verm. Näheres 2. Stock. 55127

S 6, 2 4 Stock, 3 Zim. und Zubeh. mit Abschl. sof. und 2. Stock, 3 Zim. u. Küche m. Abschl. per April zu verm. 55308

S 6, 3 **Friedrichsring,** 4. Stock, 5 Zim., Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. 55509 Näheres L 13, 17c, 4. Stock.

T 5, 4 Vorderh., 3 helle Zim., Küche und Zugehör zu vermiethen. 55156

T 6, 7 Wohn. mit 3 Zim. u. Küche im 2. St. zu vermiethen. 55309

U 1, 6 **Neckarstraße,** im Hause, schöne, gesunde, helle Wohng., im 3. Stock, 4 Zim., Balkon, Küche, Keller, Mansarden 2c., per 1. März preiswerth z. v. 55650

U 4, 12 2. u. 3. Stock, abgeschl. Wohnung von 2 Zimmer, Küche u. Keller sofort zu vermiethen. 52719 Näheres K 4, 12, 2. Stock.

U 5, 16 (Friedrichsring) 2 Stock. Eine schöne Wohnung mit Balkon, 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 55399 Näh. bei Nic. Sinz, U 5, 16.

U 5, 16 **Friedrichsring,** sch. Part.-Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. sofort d. später zu vermiethen. 55398 Näh. bei Nic. Sinz, U 5, 16.

U 6, 7 3. Stock, abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche, Kammer nebst Zubehör bis 1. April zu verm. 55300

U 6, 14 (Friedrichsring), **eleg. 3. Stock, 7 Zimmer, Badezim., Küche, Magdk. 2c. per 1. April zu vermiethen.** 54594 **Näheres Büreau, part.**

U 6, 17 Friedrichsring, 2. St., 6 Zim., Küche u. Zub. p. 1. April zu v. Näh. 1. St. 55140

U 6, 25 Vdhs., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. Näh. U 6, 26, 2. St.

U 6, 27 1 Mansard.-Zim., Küche zu M. 15.— zu verm. Näh. 2. Stock. 54832

Gontardstraße 15a u. 15b schöne abgeschl. Wohnungen, 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche p. v. Näheres L 13, 14, 2. St. 50232

Werderstraße Nr. 7, 2. Stock, schöne Wohnung, 2 Zim., Küche u. Kammer, Keller, pr. 1. Dez., auch früher zu v. Näh. part. 51020

Abgeschl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Keller im Vdhs. zu v. Näh. H 7, 9, 2. St. 55305

Rheinstr. eleg. Hochparterre per 1. April zu verm. Off. unter No. 55301 an die Exp. d. Bl. 55301

Bahnhofplatz 9, 2 Tr., 6 Zim. u. **Zubehör per sofort** zu vermiethen. 54432

Mehrere kleinere Wohnungen sofort zu vermiethen. 50889 Zu erfragen **U 8, 28,** 2. St.

Gontardstraße 6, neben d. Rennershof, schöner 2. und 4. Stock, 5 hübsche Zim., Badezim., Küche, nebst allem Zubehör, schöne Mansardenwohn., 3—4 Zimmer und Küche bis 1. April zu vermiethen. 55515 Näh. **F 8, 16,** 3. St., lks.

Ein schöner **2. Stock** mit Balkon, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres **K 2, 24.** 55467

Friedrichsring, Hochparterre und 4. Stock, je 4 Zimmer und Zubehör.
D 8 **Ringstr.,** 2. St., 6 Zim. und Zubehör,
Rheinstr., eleg. Etage, 8 gr. Zim. u. allem Zub. zu vermiethen. 55478
Näheres **Gg. Peter,** G 8, 29.

6. Querstraße 7, 1 leeres Zimmer zu verm. 55482 Näheres 2. Stock.

Seckenheimerstraße, 2 Zim., Küche, Keller u. Spei her per sofort od. später an kleine, ruhige Familie zu vermiethen. Näheres **Seckenheimerstr. 46b,** 3. Stock. 55340

Wohnungen zu vermiethen.
Villaviertel u. Ringstraße, 3, 5, 6, 7—10 Zimmer und sonstigen Zubehör Oberstadt, 3—10 Zimmer, Unterstadt, 3—8 Zimmer u. sonstigen Zubehör per Frühjahr zu verm. durch Agent 54800
J. Levi. F 2, 10, 3. St.
Zu sprechen von 12—2 Uhr Nachmittags.
Aufträge von Miethgesuchen u. Vermiethungen werden stets entgegengenommen u. **prompte Bedienung zugesichert.**

Tattersallstraße 9, am Bahnhof, 3—4 Zimmer per 1. April zu vermiethen. 55502

Wohnung
4 bis 5 Zimmer u. Zubehör (abgeschlossen) zu verm. Näh. **U 4, 11, 2. Stock.** 55171

Seckenheimerstraße 20, ein Parterre-Zimmer mit Küche sof. zu vermiethen. 55161

Frdl. Wohnung, 2 gr. Zim. u. Küche sof. ev. spät. z. vermiethen. Näheres **G 8, 3,** 4. St. 55195

Feudenheim.
2 schöne Zimmer und Küche im 3. Stock zu vermiethen. 55157 Zu erfr. bei Ph. Höfer.

Möbl. Zimmer

A 2, 4 1 Tr. hoch, 2 geräumigte schön möbl. Zimmer, nach der Str. geh., einzeln oder zusammen sogleich an einen ruhigen Herrn per 1. Februar zu verm. 54818
B 2, 6 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen. 55659
B 2, 7 8. St., 1 gut möbl. Zimmer an 1 feinere Dame sofort zu verm. 54975
B 4, 16 2. St., g. mbl. Zim. sof. zu v. 54834
C 2, 1 4. St., Café Français, eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. 53934
C 2, 3 1 3. St., 1 g. mbl. 2 Zim z. v. 55479
C 2, 19 1 möbl. freundl. Mans.-Zimmer an ein anst. Frl. zu v. 55469
C 3, 11 2 Tr., gros. schön möbl. Zimmer zu v. 55151
C 4, 20|21 3. Stock rechts, gut möblirtes Zimmer per 1. Februar a. c. zu verm. 55201
D 3, 4 1 Tr hoch, möbl. Zim. für ist. jg. Leute mit Pension zu verm. 54865
D 4, 7 1 möbl. Zimmer an 1 Herrn per sofort zu vermiethen. 55174
D 4, 7 1 Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren per 1. Februar zu vermiethen. 55178
D 4, 9 am Fruchtmarkt, 1 St., sch. möbl. Eckzimmer zu verm. 54808
D 5, 11 2 Stg. h., 1 sch. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 55468
D 6, 1 2 Tr., hübsch möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pens. zu v. 55370
D 7, 20 3 Tr., 1 sch. möbl. Z. m. sep. Eing. n. d. Str. g., an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. 54724
D 7, 21 4 Stock, 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. 55098
E 2, 3 3. St., schön möbl. Zim., auf die Straße gehend, zu verm. 55322
E 3, 1 2 Tr., 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 54433
E 3, 5 2. St., gut möblirtes Zim. zu verm. 54482
E 3, 7 nächst den Planken 2 Trepp. hoch, 1 schönes großes möbl. Zim. zu vermiethen. 55045
E 4, 11 2. St. 2 möbl. Zim. sof. bill. z. v. 55293
F 5, 10 4. St., sch. mbl. Zim. billig zu v. 55649
F 7, 16 **Kirchenstraße,** 2. St., 1 gut möbl. Zimmer, auf die Str. gehend, zu vermiethen. 54409
F 7, 21 1 eleg. möbl. Part.-Zim. a. d. Str. geh., zu vermiethen. 55674
F 8, 14a 3. St., lks., ein gut möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 55443
G 2, 8 3. Stock, Marktplatz, möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen. 55411
G 4, 1 1 möbl. Zimmer m. 2 Betten a. Herrn u. 2 Schlafstellen für anst. Mädchen sofort zu verm. 55130
G 6, 2 2. St., ein gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 55210
G 7, 10 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 oder 2 Herren zu v. 54841
G 7, 12 2. St., Vdhs., 1 möbl. Zim. sof. zu v.
G 7, 12 2. St. Vdhs., 1 mbl. Zim. sof. zu v
G 7, 28 möbl. Part.-Zim per sofort zu v. 51454
G 7, 28 1 sch. möb. Part.-Zimmer, auf die Straße geh., zu verm. 54953
G 8, 16 3 Stiegen hoch, 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 55485
H 1, 7 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 55320
K 2, 21 2. St. mehrere gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 55165
K 2, 25 Ein möb Parterre-zim., zu v. 55288

K 3, 5 2 Tr., 2 möbl. Zimmer mit oder oh. Pension zu vermiethen. 55341
K 3, 6 2. St., hzd. gemüthl. möbl. Zimmer mit Frühst. 18 M. sof. zu v. 55011
K 9, 18 Ringstr., 1 hübsch möbl. Part.-Zim. per 1. Febr. zu verm. 55686
L 4, 18 1 Tr., möbl. Zim. auch an anständ. Dame sofort zu verm. 55181
L 6, 9 einfach u. besser möbl. Zim., sofort bezb. zu vermiethen. 54505
L 12, 10 Schön mbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre 49619
L 14, 3 schön möbl. Parterre-Zim. (separ. Eingang) sof. zu verm. Näh. part. 55141
L 14, 5a 1 Etage, eleganter Salon u. Schlafzim. per 1. Februar zu v. 55665
L 18, **Thorackerstraße 9,** 1 fl. möbl. Parterre-Zimmer zu verm 54806
M 4, 11 1 Tr. h., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. billig zu vermiethen. 54932
M 5, 5 sch. gr. möbl. Part.-Zim. zu v. 54706
N 4, 6 2 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 55317
O 3, 4 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. zu v. 55618
O 5, 1 1 Tr., 1 beff. Fräulein findet sof. preiswerthe Wohnung mit Pension. 55100
O 7, 7 1 3 Stiegen, ein möbl. 2 Zim. sof. z. v. 55335
O 7, 12 Ein schönes großes **Zimmer,** möblirt 3. St., zu vermiethen. 55562
P 4, 2 3. Stock, ein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 55505
Q 4, 20 3 Treppen, 1 sehr schön möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 54414
Q 4, 22 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 55137
Q 5, 1 2. St., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 54937
Q 7, 11 3. St., 1 sch. möbl. helles, gr. Zim. auf die Str. geh., zu v. 54540
Q 7, 14a ein schönes möbl. Zimmer zu verm. Näheres parterre. 55494
R 3, 10 2. Stock, fein hübsch möbl. Zimmer zu vermiethen. 55540
S 2, 5 2. Stock, 1 möbl. Zim. zu verm. 55389
S 2, 8 2. St. rechts, 1 sch. möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 55330
S 4, 17 1 Tr. h., hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu v. 55470
T 1, 13 3. St. r., 1 gut m. B. z. v. 55311
T 2, 20 einfach mbl. Zim. billig zu verm. Näheres 2. Stock. 54829
T 4, 1 4. St., schön möbl. Zim. a. d. Str. für 12 Mk. sofort zu verm. 54734
U 1, 1c Breitestr., 2 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 55185
U 1, 9 1 2 Tr., sch. möbl. 4 Zim. mit oder ohne Pension zu v. 55336
U 5, 27 2 Tr., 1 gut möbl. Zim., sep Eingang v. d. Glasthüre für Mk. 16.— sofort od. später zu verm. 55142
U 6, 8 Ringstraße, 1 Treppe, 2 fein möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) an beff. Herrn preisw. zu verm. 54684
U 6, 25 2 Tr., frdl. möbl. Zim. a. d. Str. geh., m. sep Eingang zu v. 55676
Bahnhofplatz 9, 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. z. v. 55522
Im Schloß ein sch. möbl. Zimmer an einen besseren soliden Herrn sof. zu v. 55224 Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

F 4, 13 1 g. Schlafstelle sofort beziehbar zu vermiethen. 55179
P 4, 9 2. Stock, Schlafstelle zu verm. 55388

Kost und Logis

F 6, 1 in gutem Hause **Kost u. Logis** für israel. jg. Mann. 55176
G 5, 1 3. St. Kost u. Logis für 2 junge Leute. Auch können noch einige Herren am Mittag- und Abendtisch theilnehmen. 55490
S 3, 1 2. St., 2 ordentliche Leute sofort in Kost und Logis gesucht. 55242
Ein Schüler in Kost u. Logis ges. **P 6, 19,** 3. St. 55326

J. O. O. F.
Badenia-Loge No. 1.
Donnerstag ½9 Uhr

MARCHIVUM

R. Altschüler, Mannheim, R 1, 2|3,

Telephon 556. 33025 Breitestraße.

Größtes Lager in allen feineren Schuhwaaren
Deutsche, Wiener und englische Fabrikate.
Alleinverkauf von F. Pinet, Paris.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig

übertrifft an Wohlgeschmack und Billigkeit alle anderen Fleischextracte und wird bestens empfohlen von 55644

Hugo Beier, C 2, 5.

Allein-Verkauf
bei 42332
Georg Hartmann,
E 4, 6. Telephon 443.

Kursus für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Lehrlinge), Techniker, Gewerbetreibende etc.

Jede Handschrift,
selbst d. allerschlechteste wird vermittelst dieser vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwungvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich. — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes, nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar ℳ 15.

Neueste Deutsche, Latein- und Rondeschrift etc.

Dienstag, 15. Januar Beginn neuer **Kurse** im

GANDER's SCHREIB-METHODE

Unterricht im kaufmännischen **Schnell-** und

Schönschreiben

Anmeldungen werden am **Montag, 14. Jan.** erbeten.

Gebr. Gander Mannheim
Kalligraphie-Lehrer.

Sprechstunden von 11—12 u. 1—9 Uhr.

Separat-Kursus für Damen.
Besondere Abtheilungen
für Schüler resp. Schülerinnen.

Schrift-Proben
(Deutsch, Latein, Ronde). Die überraschendsten und fast unglaublichen
Erfolge hiesiger Unterrichtstheilnehmer
liegen in unserer Wohnung zur gefl. Besichtigung auf; auch sind solche hier öffentlich ausgestellt.*)

Ausführlicher Unterrichts-Prospekt gratis. 55642

Viel Geld
von längst gezogenen Loosen ist noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 60 Pfg.-Marken versendet **A. Dann** in **Stuttgart** franko die Serienliste, 29. Jahrgang über alle bis Ende 1894 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1895, auch kontrollirter Loose, Effecten 2c. rückwärts bis zur ersten Ziehung à 10 Pf. pr. Stück, vorwärts à 15 Pf. pr. Stück und Jahr. 54768

Billigste Möbelquelle
bei
J. Pollatschek, J 2, 7
Durch günstige Gelegenheitskäufe verkaufe ich gute gebrauchte und solide neue Möbel zu staunend billigen Preisen. Ganze Betten von Mk. 52 an. Größte Auswahl in Canapees, Chaiselongues, Salontischen, Chiffoniers, Spiegelschränken, Verticos und Spiegeln. 55315

Künstliche Zähne
von 2 Mk. an. Plomben von 1 Mk. an. Schmerzlos Zahnziehen, Zahnreinigen 2c.
H. Stein, G 3, 16.
Sprechstunden: Sonn- u. Werktags v. 9—6 Uhr. 46080

Zum grünen Löwen.
P 6, 21.
Von heute an täglich selbstgekelterten süßen 47557
Apfelwein
per Schoppen 10 Pfg., pr. Liter 24 Pfg., in Gebinden entsprechend billiger, empfiehlt
Heinrich Lichtenberger.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
60 900 Personen und **422 Millionen Mark Versicherungssumme.**
Vermögen: **120 Millionen Mark.**
Gezahlte Versicherungssummen: **83 Millionen Mark.**
Dividende an die Versicherten für 1894
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

in **Mannheim:** 34858
Alexander Osterhaus, B 7, 7. M. Altschul & Sohn.

„THE GRESHAM"

Lebens- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1848. — In Baden eingeführt seit 1862.

1875 —	3970	Anträge	— Fonds:	Mark	42	Millionen
1880 —	6205	„	— „	„	56	„
1885 —	7394	„	— „	„	73	„
1892 —	10859	„	— „	„	100	„
1893 —	10922	„	— „	„	105	„

90% aller Ueberschüsse erhalten die Versicherten.

Prospecte und Antragsformulare werden ausgefolgt und alle weiteren Aufschlüsse bereitwilligst ertheilt von den Herren Vertretern und der

Subdirection für Baden:
Mannheim im Hause der Gesellschaft B 1, 1.
Wilh. Schreiber. 47458

Hutfabrik Zilke & Co., E 2, 16, Planken.
Größtes Lager in Seiden- und Filzhüten für Herren u. Kinder zu den billigsten Preisen. — Beste Fabrikate des In- und Auslandes. 49604

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag den 10. Jan. 1895. 46. Vorstellung im Abonnement B.

Neu einstudirt:
Wallensteins Lager.
Vorspiel in einem Akt von Friedrich Schiller.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Wachtmeister eines Terzky'schen Trompeter Karabiner-Regimts.	Herr Neumann. Herr Eichrodt.
Konstabler	Herr Hildebrandt
Scharfschützen	Herr Lösch. Herr Pirk. Herr Köckert.
Holkische reitende Jäger	Herr Mauren.
Arkebusiere vom Regmt. Tiefenbach	Herr Starke I. Herr Semek.
Küraffiere von einem lombardischen Regiment	Herr Levent. Herr Sturm.
Buttlerischer Dragoner	Herr Moser II.
Ein Kroat	Herr Peters.
Ein Uhlan	H. Langhammer.
Ein Rekrut	Herr Rüdiger.
Ein Bürger	Herr Moser I.
Ein Bauer	Herr Bauer.
Ein Bauernknabe	Kl. Finke.
Kapuziner	Herr Hecht.
Marketenderin	Frau De Lank.
Eine Aufwärterin	Frl. Wagner.
Ein Soldatenjunge	Kl. Baro.
Ein Schulmeister	Herr Neßler.

Soldaten. Knaben. Marketenderinnen. Der Schauplatz ist im Wallenstein'schen Lager vor der Stadt Pilsen in Böhmen.

Hierauf:
Neu einstudirt:
Die Piccolomini.
Schauspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Wallenstein, Herzog zu Friedland, Generalissimus im dreißigjährigen Kriege	Hr. Blankenstein.
Herzog v. Friedland, seine Gemahlin	Frau Jacobi.
Thekla, seine Tochter	Frl. Wittels.
Octavio Piccolomini, Generallieutenant	Herr Neumann.
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst eines Küraffier-Regiments	Herr Sturm.
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter	Hr. Albert Bassermann a. G.
Gräfin Terzky, seine Gemahlin	Frl. v. Rothenberg
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter	Herr Eichrodt.
Isolani, General der Kroaten	Herr Hecht
Buttler, Chef eines Dragoner-Regiments	Herr Jacobi.
Tiefenbach, Don Maradas, Gäy, Colalto, } Generale unter Wallenstein	Hr. Hildebrandt. Herr Lobertz. H. Langhammer. Herr Starke I.
Rittmstr. Neumann, Terzky's Adjutant	Herr Levent.
Kriegsrath von Questenberg	Herr Tietsch.
Ein Kornet	Herr Lösch.
Kellermeister des Grafen Terzky	Herr Moser I.
Erster / Zweiter) Diener des Grafen Terzky	Herr Schilling. Herr Peters.
Erster / Zweiter) Page des Grafen Terzky	Frl. Schelly. Frl. Schubert.
Diener Wallensteins	Herr Bauer.
Ein Page Octavio's	Frl. Schäfer.
Diener Octavio's	Herr Voigt.

Oberste, Generale.
Ort der Handlung: Pilsen.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zwisch. dem 1. u. 2. Stücke findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 11. Januar 1895.
47. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudirt:
Wallenstein's Tod.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller.
Anfang 6 Uhr.

Th. Wolf-Sellenscheid

U 1, 3. Breitestrasse. **U 1, 3.**
Fabrik- und Musterlager von **L. Wolf & Co. Nachf.,**
Mühlhausen
empfiehlt zu Fabrikpreisen: 53324
Wollene Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
in allen Qualitäten.
Alte Wollsachen werden zu Portieren, Teppich- u. Läuferstoffen umgearbeitet und zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Kasseler Hafer-Kakao.

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des **Kasseler Hafer-Kakaos** bei Magenleiden, Erkrankungen des Darms, insbesondere auch bei Diarrhoeen sind durchweg günstige gewesen und halte ich den regelmässigen Genuss des Hafer-Kakaos als **ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel in Cholerazeiten.** 52179

Kassel, 20. Juli 1894.

gez. **Dr. Weber,**
Dirigirender Arzt des Krankenhauses zum „rothen Kreuz".

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Cassel.

Hypotheken-Darlehen

à 4% und 4¼% 52740
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute.
Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Letzte Ulmer Geldlotterie
Ziehung 15.—17. Januar.
Hauptgewinne baar ohne Abzug **Mk. 75000** 30000 15000 etc.
Orig.-Loose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Wilh. Mayer, Lotterie-Hauptdebit, Frankfurt a. M.
Prospecte füge gratis bei.

Mitte Januar beginnt ein neuer 55328

Tanz-Cursus.

Anmeldungen baldigst erbeten. — **Extraunterricht** zu jeder Tageszeit
Privat-Tanzinstitut J. Kühnle, A 3, 7½.

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern
Hofmarschallamt.

Euer Wohlgeboren bestätige ich gerne, daß der von Ihnen in einem Wohnzimmer im Wittelsbacher Palais angebrachte **„Cathrein'sche Fernschließer"**, sehr gut funktionirt und sich als sehr praktisch bewährt. 53271

Graf Holnstein, Hofmarschall.

Der sicherste und bequemste Thürverschluß ist **„Cathrein's Fernschließer,** mit welchem man von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers dasselbe auf- und zuriegeln kann. Ohne jede Beschädigung von Jedermann leicht anzubringen. Bei vielen höchsten und hohen Herrschaften im Gebrauche. Höchst wichtig für Hotels, Schlaf- und Krankenzimmer. **Preis pro Garnitur incl. allem Zubehör Mk. 5.50 und Mk. 6.—.** Zu beziehen durch

Heinr. Gordt, Mannheim, N 4, 23.

Bau- und Kunstschlosserei, Haustelegraphen-Anstalt.
Telephon Nr. 39.
Sendung nach auswärts gegen Nachnahme.

Hch. Menold, Hofwagenfabrik
Mannheim 55559

empfiehlt
eine grosse Auswahl
Schlitten,
2-, 4- u. 6sitzig, nebst Geläute.

Blumenhalle
E 4, 1. Karl Hochstritt. E 4, 1.
am Fruchtmarkt. 54652
Täglich große Auswahl in frischen Blumen.

MARCHIVUM